36. Jahrgang. Freitag, 22. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20501. 1893.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Dezbr. Das Organ der sächsischen Regierung, die „**Dresdener Nachrichten**“, kommt in einem Leitartikel über den Plan einer anderweitigen Regelung des Reichsfinanzwesens auf die allgemeine directe **Reichseinkommensteuer** zu sprechen. Es sagt, eine solche würde unfehlbar in den Einheitsstaat treiben und die einzelnen Staaten auf den Aussterbeetat setzen. Jeder dahin zielende Versuch würde auf den denkbar größten Widerspruch stoßen.

— Die „Nationalzeitung“ bringt eine ihr zugegangene Privatmeldung, nach welcher der Häuptling **Hendrik Witboi** seine **räuberischen Ueberfälle** jetzt auch auf den Süden der Schutzgebiete von Deutsch-Südwestafrika ausdehne und erfolgreich fortsetze. Leider gelang es ihm, die Besitzung des Herrn G. Heermann zu zerstören und alles Vieh, soweit es nicht getödtet worden war, in seinen Besitz zu bringen.

— Der Vorstand des **Bundes der Landwirthe** hat der „Vossischen Ztg.“ eine Berichtigung in Bezug auf den von ihr abgedruckten Artikel des „Frankfurter Generalanzeigers“ über den Massenaustritt aus dem Bund der Landwirthe zugehen lassen. Es wird in der Berichtigung bestritten, daß in den letzten Monaten 50 000 kleinbäuerliche Besitzer aus dem Bunde ausgetreten seien. Die Anzahl der Ausgetretenen sei bisher verschwindend gering. (Wieviel aber nach Abschluß des Jahres ihren Beitrag nicht bezahlt haben und damit so oder so ausscheiden werden, bleibt abzuwarten.)

Pest, 22. Dezbr. Nach einer **Meldung** der „Budapester Corresp.“ trafen 5 Vertrauensmänner des Budapester Creditinstituts in **Klausenburg** ein. Die Verlegenheit der vier in Geldcalamitäten befindlichen Institute dürfte durch Gewährung von 14 Millionen gehoben sein.

Brüssel, 22. Dezbr. Zahlreiche **Mitglieder** der deutschen Colonie hielten gestern eine Versammlung behufs Einrichtung einer **deutschen Handelskammer in Brüssel** ab. In nächster Zeit soll eine weitere Versammlung zur Betreibung dieser Angelegenheit einberufen werden.

Palermo, 22. Dezbr. Der Bürgermeister und 12 Gemeindevertreter von **Monreale** protestirten gegen die Absetzung des Ersteren und die Auflösung des Gemeinderathes. Die Bewegung dehnte sich zwar auf einige Nachbarorte aus, doch ist dieselbe im Abnehmen begriffen, weil sie nur noch von einigen Mitgliedern der Maffia und Schmugglern unterhalten wird. In der letzten Nacht wurde ein zwischen Palermo und Monreale gelegenes Schilderhaus in Brand gesteckt.

Belgrad, 22. Dezbr. An maßgebender Stelle wird gegenüber anderslautenden Nachrichten auf das bestimmteste versichert, **daß die Bezahlung des Januar-Coupons aus eigenen Staatsmitteln** möglich sei.

Buenos-Ayres, 22. Dezbr. Der **Senat** hat das seiner Zeit zwischen dem früheren Finanzminister Dr. Romero und dem Hause Rothschild getroffene **Uebereinkommen** genehmigt.

Rio de Janeiro, 22. Dezbr. Die Lage hat sich **verschlimmert**. Die Geschäfte stocken.

Politische Uebersicht.

Danzig, 22. Dezember.

Die Regierungspolitik und die Beamten.

Aufmerksamen Beobachtern mußte es schon auffallen, daß neulich bei der Centralversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen bei der Beschlußfassung über eine Resolution gegen den Handelsvertrag mit Rußland der Oberpräsident der Provinz Sachsen, der bis dahin an dem Vorstandstisch Platz genommen hatte, diesen verließ, und vom Zuschauerraum aus darauf hinwies, daß er an der Abstimmung selbstverständlich nicht Theil genommen habe. Der Oberpräsident hielt es also für angezeigt, seine Nichttheilnahme an der Agitation gegen den russischen Vertrag zu betonen, während der in der Versammlung anwesende Landrath v. Schulenburg kein Bedenken trug, sich an der Abstimmung zu betheiligen. Die Staatsregierung scheint aber mit Rücksicht auf die zunehmende Agitation gegen den russischen Handelsvertrag den Landräthen mehr Zurückhaltung auferlegen zu wollen. Der heute früh mitgetheilte Erlaß des preußischen Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten, der den königlichen Beamten, d. h. den höheren Verwaltungsbeamten den Erlaß vom 4. Januar 1882 ins Gedächtniß ruft und zwar angesichts der politischen Gegensätze und Kämpfe der Gegenwart namentlich auf wirthschaftlichem Gebiete, läßt darauf schließen. Derselbe soll das Ergebniß des vorgestern abgehaltenen angeblich dreistündigen Ministerrathes sein. Er muß auf den ersten Blick überraschen. Der königl. Erlaß vom 4. Januar 1882 hatte bekanntlich die Front nach links, während der gestrige Erlaß des Grafen Eulenburg die Front nach rechts, d. h. gegen die conservativen Agrarier unter den Regierungspräsidenten und Landräthen wendet. Insoweit der königl. Erlaß von 1882 bestimmt war, den König selbst, nicht die Minister als Träger der Regierungspolitik hinzustellen, kommt er heute wohl kaum in Frage. Nach der bei Berathung des Erlasses im Reichstage von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck gegebenen Interpretation spricht der Erlaß bezüglich der nichtpolitischen Beamten nur die Erwartung aus, daß sie sich der Agitation gegen die Regierung des Königs bei den Wahlen enthalten würden. Aber wenn ein politischer, d. h. jederzeit absetzbarer Beamter in seiner Stellung gegen seine eigene Regierung, gegen die Reichsregierung, gegen die von seiner Regierung gebilligte Reichspolitik seine **amtliche Autorität** in die Wagschale lege, so falle das unter den Erlaß, d. h. gegen denselben werde eingeschritten werden. Damals aber handelte es sich ausschließlich um das Verhalten der Beamten bei den Wahlen, wozu gewisse Vorgänge bei den Reichstagswahlen von 1881 Anlaß gegeben hatten. Graf Eulenburg will, wie er ausdrücklich erklärt, das Verhalten der Beamten unter allen Verhältnissen (nicht nur bei den Wahlen) auf der Grundlage des Erlasses von 1882 geregelt wissen; d. h. er verlangt, daß die königlichen Beamten sich unter allen Verhältnissen der Agitation gegen die Regierungspolitik enthalten und immer nach der authentischen Interpretation des Fürsten Bismarck, die Verpflichtung haben, notorischen Entstellungen der Regierungspolitik entgegenzutreten. Mit anderen Worten, Graf Eulenburg fordert die Regierungspräsidenten, Landräthe u. s. w. auf, nicht nur nicht im Sinne des Bundes der Landwirthe gegen die Handelspolitik der Reichsregierung zu agitiren, sondern auch den Entstellungen dieser Politik in den Versammlungen, falls sie denselben beiwohnen, entgegenzutreten.

Welche Wirkung der ministerielle Erlaß haben wird, muß abgewartet werden. Wir sind immer der Meinung gewesen, daß auch den Beamten das Recht, ihrer Ueberzeugung zu folgen, nicht beschränkt und geschmälert werden darf. Dagegen halten wir es für durchaus **unzulässig**, daß die Machtmittel der amtlichen Autorität bei den Wahlen oder bei Agitationen zu Gunsten irgend einer politischen Meinung oder politischen Partei eingesetzt werden. Unbegreiflich würden wir es daher auch finden, wenn eine Regierung es sich gefallen ließe, daß ihre politischen Beamten als solche in der Agitation gegen die Regierungspolitik Stellung nehmen oder dieselbe gar führen. Das muß die Leute im Lande völlig irre führen. Angesichts der offenkundigen Thatsachen ist daher auch im Lande vielfach die Meinung verbreitet worden, daß Graf Caprivi das preußische Ministerium und insbesondere weder den Grafen Eulenburg noch den Herrn Landwirthschaftsminister hinter sich habe. Hat doch Herr v. Plötz, der Führer des Bundes der Landwirthe, noch vor wenigen Tagen in Stettin erklärt, der Landwirthschaftsminister sei bei den Verhandlungen im Reichstage anwesend gewesen, „er durfte aber nicht sprechen“. Wir müssen gestehen, daß es uns im Hinblick auf die stets bereite Berichtigungslust, die sich sonst in officiellen und officiösen Zeitungen zeigt, wunderbar erschienen ist, daß nicht sofort ein officiöses oder officielles Dementi der Rede des Herrn v. Plötz folgte. Freilich konnte sich jeder, der den Vorgängen auch nur oberflächlich gefolgt ist, von selbst sagen, daß diese Behauptung des Herrn v. Plötz haltlos sei. Der Erlaß des Grafen Eulenburg wird jedenfalls der **Fiction** ein Ende machen, als ob die preußische Regierung der Handelspolitik des Reichskanzlers nicht zustimme und als ob das Treiben der conservativen Partei im Bunde der Landwirthe sich der zum mindesten stillschweigenden Duldung der preußischen Regierung erfreue.

Die ostpreußische Landwirthschaft und der Handelsvertrag.

Vorgestern und gestern hat in Königsberg die Generalversammlung des ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins stattgefunden. Aus derselben ist bemerkenswerth die Eröffnungsrede des Hauptvorstehers Herrn Reich-Meyken, der unseres Wissens der conservativen Partei angehört. In dieser Eröffnungsrede gab der Herr Hauptvorsteher — wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ berichtet — eine Schilderung der allgemeinen Lage der ostpreußischen Landwirthschaft, die er als eine wenig befriedigende darstellte. Dann führte Herr Reich aus:

„Beziehentlich der voraussichtlichen Wirkungen der **Handelsverträge mit unseren Grenznachbaren solle man sich nicht zu großen Sorgen hingeben.** Käme der Handelsvertrag mit Rußland zu Stande, so würden der Landwirthschaft für die durch diesen Vertrag ihr bereiteten Nachtheile unbedingt anderweitige Entschädigungen geboten werden. Es sei die Aufgabe aller Landwirthe, auf das nachdrücklichste dahin zu wirken, daß die **Staffeltarife endlich aufgehoben** würden und der **Identitäts-Nachweis in Fortfall komme.** Je früher dieses Ziel erreicht würde, desto eher werde der Landwirthschaft in den Ostprovinzen es ermöglicht, die Vortheile zu genießen, welche dem Süden und Westen des Reiches in so hohem Maße zu gute kommen.“

Wir glauben, daß mit einer ruhigeren und objectiveren Prüfung der thatsächlichen Verhältnisse und mit einer Forderung dessen, was erreichbar ist und leider bisher nicht erreicht worden ist, weil man es an der rechtzeitigen Mitwirkung hat fehlen lassen, der Landwirthschaft mehr genützt würde, als mit den unbegründeten Schilderungen von dem Ruin der Landwirthschaft durch die Handelsverträge. Würde der Handelsvertrag mit Rußland **abgelehnt** und käme es zu einem dauernden Zollkriege mit unserem östlichen Nachbar, so würden namentlich die **Grenzprovinzen** und zwar **alle Erwerbszweige** einschließlich der Landwirthschaft darunter auf das schwerste geschädigt werden. Unbegreiflich ist es, daß man das immer noch nicht sehen will, obwohl die Thatsachen doch laut und deutlich genug reden.

Wir haben doch jetzt den Zollkrieg. Hat er dem Landwirth geholfen? Sind die Getreidepreise besser, obwohl das russische Getreide nicht zu uns kommen kann? Es ist die Meinung hervorragender Sachverständiger, daß Frhr. v. Marschall, der Staatssecretär des Auswärtigen, durchaus Recht hat, wenn er im Reichstage sagte, daß durch die künstlichen gegenwärtigen Verhältnisse Rußland mit seinen Vorräthen auf den Weltmarktpreis und damit indirect auch auf unsere inländischen Preise drücke. Für unsere östlichen Provinzen in ihrer Gesammtheit und in allen Erwerbszweigen ist und bleibt der Verkehr mit dem Nachbarn eine Lebensfrage.

Völlig berechtigt sind die anderen Forderungen, welche der Vorsteher der ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralstelle geltend macht, insbesondere die nach Aufhebung des Identitätsnachweises — eine Forderung, die wir seit Jahren auch im Interesse der besseren Verwerthung der Erzeugnisse unserer heimischen Landwirthschaft befürworten. Man sollte dieselbe überall **nachdrücklich** vertreten. Das wäre praktische und der Landwirthschaft nützliche Politik. Läßt man die Gelegenheit des russischen Handelsvertrages vorübergehen, so wird man sie nie durchsetzen.

Erinnerungen an Panama.

Von Einem, der davongekommen ist.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen des Paul Mimande.

(Fortsetzung.)

II.

Das Personal. — Auf den Baustellen. — In den Bureaux. — Durchstechereien. — Der Kanalorden.

Im Jahre des Heils 1886 klangen die Piaster noch lustig im Erdgeschoß des ungeheuren Gebäudes, welches die Bureaux der Gesellschaft in Panama einnahmen. Dort lagen die Kassenräume, und Tag für Tag ergossen sich wahre Cascaden brasilianischen und mexikanischen Geldes auf die Zahltische, um in die verschiedensten Taschen zu verschwinden. Wenn es einige Mühe verursachte, den Lauf des Chagres abzulenken, so schien man damit bei dem goldführenden Pactolus besseres Glück gehabt zu haben. Und die Wahrheit zu gestehen — die Mehrzahl der Betheiligten hielt diesen Erfolg für vollkommen ausreichend.

Ich habe mir immer den Kopf zerbrochen, wo in Frankreich nur alle die Krämer, Portiers und kleinen Besitzer hergekommen sein mögen, die erforderlich waren, diesen Silberstrom in fortwährendem Fluß zu erhalten. Und damals wußte man noch nichts davon, daß die Leitung einige kleine Undichtigkeiten hatte — die berüchtigten Checks, von denen uns jetzt die Ohren gellen.

Das Personal, das sich an dieser Tränke versammelte, war ein außerordentlich zahlreiches.

Die Anzahl der Arbeiter auf den Bauplätzen wechselte zwischen 12 bis 16 000, und der schwärzeste Jamaikaneger verdiente nicht unter einem Piaster den Tag. Und was die Verwaltung selbst angeht, so weiß jeder, was dieses Wort, das in den Ohren unserer Mitbürger, vielleicht auch des geneigten Lesers, solchen Wohlklang hat, besagen will: überzählige Räder, die nur im Wege sind und die Sache so verwirren, daß es bisher noch keinem Menschen gelungen ist, sie alle gleichzeitig in Bewegung zu setzen. Und dazu dann noch das verschiedentliche Bedienungspersonal, zumal in den Krankenhäusern.

Es war, wie wir gleich sehen werden, keine leichte Aufgabe, alle diese Leute satt zu bekommen.

Man hatte die projectirte Kanallinie in eine Anzahl Loose getheilt und diese an Hauptunternehmer vergeben, die ihrerseits wieder Subunternehmer hatten. Fast mit dem ersten Tage begannen auch die Schwierigkeiten, und es ward offenbar, mit welcher erstaunlichen Unüberlegtheit die ganze Organisation hergerichtet war. Man hatte im Eifer gar nicht daran gedacht, daß es auch eine andere Möglichkeit als den Erfolg gebe; man hatte „nach Panama!“ geschrieen, wie man ein paar Jahre vorher „nach Berlin!“ geschrieen hatte. So hatte man zum Beispiel nicht mit dem Klima gerechnet, und als nun die europäischen Arbeiter anfingen, unter dieser bleiernen Sonne die bisher unberührten Sümpfe von Colon und San Pablo umzuwühlen, da starben in wenigen Tagen ganze Abtheilungen dahin.

Man mußte sich also nach anderer Mannschaft umsehen und warb in Martinique und Guadeloupe Neger als Arbeiter an. Aber die Colonien protestirten energisch gegen diesen Massenverbrauch französischer Bürger auf dem Isthmus. Sie wurden daher durch Neger von Jamaica ersetzt, die allerdings weder Bürger noch Franzosen waren. Das waren prächtige Burschen — stark und kräftig, und sie widerstanden auch der Sonne und den Miasmen etwas besser; aber sie widerstanden nicht den Chinesen, die ihnen allerlei chemische Mischungen unter dem Namen alkoholischer Getränke verkauften. In den Abgangslisten, welche täglich der Direction einzureichen waren, wurden die Namen dieser Leute niemals erwähnt. Das wurde ganz in der Familie abgemacht. Starb ein Neger, so lud man ihn auf einen Karren, kippte den oben am Rande einer Böschung um und ließ dann, um das Begräbniß zu beendigen, auf demselben Wege eine Wagenladung Erde folgen. Wurde dieser zweite Theil der Feierlichkeit einmal zufällig vergessen, so waren sofort die Geier da und machten sich nützlich, indem sie den Leichnam alles dessen entkleideten, was bei der Hitze den Lebenden hätte gefährlich werden können.

Von Europäern behielt man auf den Bauplätzen nur die Vorarbeiter, Aufseher und Werkmeister. Trotz des hohen Gehalts, das man ihnen bot, hatte man Mühe, sie vollzählig zu erhalten; und dabei durfte man sich noch nicht einmal ihre Personalacten zu genau ansehen oder zu indiscret nach den Ursachen forschen, aus welchen manche von ihnen dem Vaterlande den Rücken gewendet hatten.

Aber warum, wird man einwerfen, wandte man sich denn nicht an die Columbier, die doch gegen das gelbe Fieber so gut gefeit sind? Aus dem doppelten Grunde, weil der Columbier erstens faul wie ein Murmelthier und zweitens stolz wie der Cid ist, von dem er in nicht ganz directer Linie abstammt. Beamter im Comtoir sein, das heißt: sich die Nägel schaben und sich im Spiegel betrachten — mit Vergnügen! Aber im Schlamm graben — pfui! was werde man am Manzanares dazu sagen!

Man kann sich vorstellen, welche Einwirkung diese der Reihe nach sich vollziehenden Veränderungen auf die Rubrik „Allgemeine Unkosten“ ausübten. Man mußte die einen in ihre Heimath zurückspediren, die anderen abholen, ja schließlich mußte man, da der Tod immer größeren Appetit zeigte, eigene Transportboote einrichten, um nur die Lücken wieder zu füllen.

Die braven Jamaicaner hatten übrigens eine leise Ahnung von der wenig dankbaren Rolle, die man sie spielen ließ; das und der entsetzliche Alkohol der Chinesen bewirkten, daß ihnen leicht etwas in ihren Krauskopf stieg. Ich entsinne mich, in der Nähe von Panama Zeuge einer Meuterei gewesen zu sein, die dadurch veranlaßt wurde, daß ein kleiner Unternehmer den Wochenlohn nicht auszahlen konnte, weil man ihn ihm unglücklicherweise schon am Spieltisch abgenommen hatte. Der Unternehmer hatte sich mit den europäischen Werkführern, die zum Glück alle mit guten Winchestergewehren bewaffnet waren, in das Haus zurückgezogen und hatte alle Mühe, zwei- bis dreihundert gestikulirende, schreiende und, wie ich versichern kann, durchaus nicht vertrauenerweckend aussehende Neger in Respect zu erhalten. Ich verwünschte bereits recht ernstlich meine angeborene Geselligkeit, die mich in diese Patsche gebracht hatte, weil ich meine Nachmittagscigarre in Gesellschaft rauchen wollte, als mit einem Extrazuge ein telegraphisch erbetenes Bataillon Soldaten ankam. Als sie die Truppen sahen, liefen unsere Belagerer sofort aus einander. Die columbischen Krieger waren es nicht gerade gewöhnt, daß man vor ihnen Angst hatte, und auf ihren martialischen Gesichtern malte sich ein freudiges Erstaunen. Ihr Sieg wurde vollendet durch die Ankunft des nothwendigen Geldes, das die Gesellschaft vorschußweise hergab

Solche Scenen wiederholten sich häufig, und sie trugen nicht gerade dazu bei, die Sitten der Abenteurer zu mildern, die sich auf dem Isthmus zusammengefunden hatten und sich hier zügellos ihren Leidenschaften hingaben, welche der Einfluß des Fiebers nur noch steigerte. Die Stellung eines Unternehmers gehörte, wie man sieht, nicht unbedingt zu den angenehmsten; aber es gab denn doch reichliche Entschädigungen, auf die ich sogleich zu sprechen komme.

Sehen wir uns inzwischen das Personal der Centralverwaltung an. Ein wahres Heer von Beamten, aus den ungleichsten Elementen sich zusammensetzend; unter den Chefs der verschiedenen Dienstzweige, die nur viel zu zahlreich waren, einige wirklich tüchtige Leute, in den unteren Stellungen als eine Art alter Garde frühere Beamte vom Suezkanal, aber sie bildeten nur den Rahmen für die große Schaar der Günstlinge, der zweifelhaften Elemente und der Pechvögel.

Diesen drei Kategorieen von Personen entsprachen auch die drei Gehaltsstufen, deren niedrigste, die die Leute der letzten Klasse bekamen, nicht unter 8000 Francs, zahlbar in Piastern, betrug. Viele der armen Teufel hatten solch ein Glück nie gekannt und abonnirten im ersten Freudentaumel schleunigst auf den „Tagesanzeiger“, um nachzusehen, was für Landgüter in der Normandie zu verkaufen seien.

Zugleich mit dem Ueberfahrtbillet erhielten sie eine Broschüre, in welcher sie lesen konnten, daß man mit einem Dutzend wollener Hemden, einer blauen Brille und etwas Nüchternheit es auf dem Isthmus wundervoll aushalten könne; da war auch von entzückenden, sternklaren Nächten, von lauen Winden und balsamischen Düften die Rede, es wurden die billigen, bequemen Wohnungen und die Wohlfeilheit der Möbel gerühmt — kurz, der Verfasser hatte nichts vergessen, was einen romantischen Sinn und zugleich den praktischen Verstand befriedigen konnte. Es fehlten nur die Dankschreiben, die gewöhnlich solche literarische Leistungen zu beschließen pflegen: „Nächst Gott verdanke ich Ihnen und Ihren Pillen u. s. w.“ — Solche Dankschreiben waren freilich — aus Gründen, die wir kennen — nicht zu bekommen.

Sobald der Neuangestellte in Panama ans Land gestiegen war, überreichte er dem Director des Personalbureaus seine Bestallung und erhielt eine

Zur Währungsfrage.

Trotz der Erklärung des Grafen Caprivi im Reichstage, er sei überzeugt, Deutschland habe in der Goldwährung die beste Währung, behandeln Zeitungen und Correspondenzen, die sich sonst die Unterstützung der Regierungspolitik zur Aufgabe stellen, die Währungsfrage als eine solche, auf deren Gebiet Compensationen an die Agrarier nicht ausgeschlossen seien. Graf Caprivi hat noch in der Sitzung vom 14. Dezember erklärt, wir könnten, auch wenn wir anders wollten (er will aber gar nicht anders), zur Zeit nichts thun, als ruhig abwarten. Die „Post", „Hamb. Corr." und selbst die „Nat.-lib. Corresp." aber wollen nicht abwarten, sondern empfehlen eine „mehr active Währungspolitik". Wen will man damit täuschen? Graf Caprivi hat erklärt, bisher sei die Welt darüber einig gewesen, daß eine Aenderung der Währung, ein Uebergang zum Bimetallismus ohne Theilnahme Englands nicht ausführbar sein würde. Wenn er auch der fanatischste Bimetallist wäre, würde es im gegenwärtigen Augenblick durchaus unmöglich sein, einen erfolgreichen Schritt auf dieser Bahn zu thun.

Der Centrumsantrag gegen den Colportagebuchhandel.

Der ganze deutsche Buchhandel, der ohnehin unter der Unlust der heutigen Welt, Bücher zu lesen oder gar zu kaufen, schwer leidet, ist durch den bereits aus der Session von 1892/93 bekannten und jetzt wieder vorliegenden Antrag des Centrums in eine sehr gerechtfertigte Erregung gerathen. Dieser Antrag würdigt den ganzen Colportagebuchhandel, der zum weitaus größten Theil in dem Vertrieb ernster, nützlicher Bücher, keineswegs dem von nichtsnutziger Schundwaare besteht, zu einem Geschäft mit dem elendesten Kram herab. Gegen anstößige sittengefährliche Schriften giebt es Abwehrmaßregeln genug, aber diese Feindseligkeit gegen ein ganzes, großes, ehrbares und für die gesammte Volksbildung unentbehrliches Geschäft, diese Belästigung durch Ueberwachung, Steuern und Bedrückungen aller Art übersteigt jedes Maß. Eine in den Zeitungen veröffentlichte buchhändlerische Denkschrift bezeichnet als Folge der Annahme dieses Antrags:

„Eine bedeutende Herabminderung des Absatzes aller Bücher und Zeitschriften, Einschränkung in der Verlagsthätigkeit und somit eine Schädigung der Interessen aller an der Erzeugung von Büchern und Zeitschriften betheiligten Kreise, also der Schriftsteller, Künstler, Xylographen, Buchdrucker, Schriftgießer, Schriftsetzer, Galvanoplastiker, Buchbinder, Papierfabrikanten, Papierhändler ꝛc. Da 66⅔ Proc. der gesammten buchhändlerischen Erzeugnisse durch die Colportage vertrieben werden, würden Tausende von Existenzen vernichtet und andere Tausende geschädigt werden."

Mit einer so großen Unkenntniß der gewerblichen Verhältnisse und Bedürfnisse ist noch selten ein Antrag im Reichstage gestellt worden. Leider findet das Centrum in solchen Bestrebungen oft Unterstützung von conservativer Seite. In der Bekämpfung von Ausartungen und Schäden sind wir alle einig, aber dieser Art von Freundschaft für das werkthätige Gewerbe muß entschieden entgegengetreten werden, ebenso wie dem leider schon gelungenen Versuch, durch eine übertriebene Strenge der Sonntagsfeier dem Handwerker eine bessere technische Ausbildung in seinem Beruf und einen reellen Geschäftsbetrieb zu erschweren. Das ist keine nützliche Freundschaft für die Handwerker mehr und macht sie weder zu Kirchengängern noch zu ordentlichen, zufriedenen Staatsbürgern, sondern zu etwas ganz anderem. Zu was, das werden die Socialdemokraten bescheinigen!

Die polnischen Abgeordneten und der Sprach-Unterricht.

Graf Kanitz hat bekanntlich dem Aerger über die Zustimmung der Polen im Reichstage zu dem Handelsvertrag mit Rumänien dadurch Ausdruck gegeben, daß er durchblicken ließ, die Polen ließen sich bei ihrer Abstimmung nicht ausschließlich durch sachliche Gründe leiten. Fürst Radziwill beeilte sich, die Insinuation, daß die Polen „eine bessere Ueberzeugung zur Erreichung von Nebenzwecken geopfert" hätten, als eine vollkommen willkürliche und unberechtigte entschieden zurückzuweisen. Die „Pos. Ztg." aber theilt jetzt mit, daß in der entscheidenden Sitzung der polnischen Fraction der Antrag auf Zustimmung zu den Handelsverträgen zuerst mit 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt worden sei. Darnach wären die sämmtlichen polnischen Abgeordneten gezwungen gewesen, gegen die Vorlage zu stimmen. Da trat, wie der „Pos. Ztg." von „bestunterrichteter Seite" mitgetheilt wird, der dem Antrage zustimmende Abg. v. Jazdzewski mit der Enthüllung hervor, er hätte Gelegenheit gehabt, ein Schreiben des Herrn Reichskanzlers einzusehen, des Inhalts, daß Graf Caprivi nicht abgeneigt sei, mit Rücksicht auf das entgegenkommende Verhalten der Polen unter Umständen auch in der Schulfrage Concessionen zuzugestehen. Wir lassen dahingestellt, inwieweit diese Mittheilungen zutreffend sind. Sehr wahrscheinlich klingen sie nicht. Es war schon mehrere Tage vor der Abstimmung bekannt, daß die polnischen Abgeordneten für den rumänischen Handelsvertrag eintreten würden. Auch die Nachrichten über die obligatorische Einführung des polnischen Sprachunterrichts sind bisher von keiner Seite beglaubigt. Es ist möglich, daß im preußischen Cultusministerium über die Frage berathen wird; aber — so sagt man uns — nicht über die obligatorische Einführung des polnischen Sprachunterrichts. Nach Einberufung des preußischen Landtages wird man wohl Näheres erfahren.

Unser Verhältniß zu Spanien.

Aus den Berichten der spanischen Zeitungen ist zur Genüge bekannt, daß unter den dortigen Schutzzöllnern eine lebhafte Agitation gegen die im deutsch-spanischen Handelsvertrage der deutschen Einfuhr gewährten Zollermäßigungen im Gange ist. Die Entscheidung in den spanischen Cortes kann bekanntlich erst nach Neujahr erfolgen. Mit dem 31. Dezember d. J. aber tritt die vorläufige Verabredung, auf Grund deren der Bundesrath der spanischen Einfuhr die Sätze des Vertragstarifs gewährt hat, außer Kraft und der Bundesrath ist nicht ermächtigt, dieses Abkommen zu verlängern. Für die Einfuhr Spaniens nach Deutschland treten demnach mit dem 1. Januar die höheren Sätze des allgemeinen Zolltarifs in Kraft, während die spanische Regierung für die deutsche Einfuhr auch über den 1. Januar die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation gewähren will. Man hat vermuthet, daß die Reichsregierung die Verlängerung des provisorischen Abkommens beim Reichstage nicht beantragt hat, um die Genehmigung des deutsch-spanischen Handelsvertrages in den Cortes zu beschleunigen. Der Abbruch der handelspolitischen Beziehungen zu Spanien wird indessen nicht nur der spanischen, sondern auch der deutschen Industrie schaden. Unter diesen Umständen ist es nicht ausgeschlossen, daß dem Reichstage, der am 9. Januar wieder zusammentritt, eine Verlängerung des handelspolitischen Provisoriums vorgeschlagen wird.

Kanalverbindung von Antwerpen nach dem Rhein.

Die von den Antwerpener Handelskreisen erstrebte Herstellung einer Kanalverbindung von Antwerpen nach dem Rhein hat bekanntlich in Antwerpen zur Niedersetzung einer gemischten Commission geführt, deren Thätigkeit dafür sorgt, daß das von belgischer Seite dem Project gewidmete Interesse nicht erlischt. Da man annahm, daß auch in Deutschland der geplante Kanalbau Sympathien finden würde, so begaben sich mehrere Commissionsmitglieder auf die Reise nach Deutschland und setzten sich mit mehreren westdeutschen Handelskammern in Verbindung, namentlich mit derjenigen von Gladbach. Wie nun verlautet, wären die Antwerpener Commissionstheilnehmer mit dem Erfolg ihrer Informationsreise durchaus zufrieden und hätten sie mit den deutschen Interessenten insbesondere über die directe Führung des Kanals durch den holländischen Kreis von Gittard geeinigt. Gegenwärtig unterliege die Angelegenheit der Prüfung seitens der Gladbacher Handelskammer, die Erstattung des Berichts am zuständigen Orte dürfte etwa binnen drei Wochen erfolgen.

Gladstone über die Stellung des Herzogs von Coburg-Gotha.

Im Verlaufe der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Premierminister Gladstone bezüglich der die Stellung des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha betreffenden Arrangements:

Der Herzog habe durch die Parlamentsacte von 1866 für seinen eigenen Gebrauch eine Jahresapanage von 15 000 Pfund Sterling erhalten. Im Jahre 1873 sei anläßlich der bevorstehenden Vermählung eine weitere Jahresapanage von 10 000 Pfund Sterling für den Gebrauch des Herzogs und der Herzogin durch Parlamentsacte gewährt worden. Beide Acte enthielten die Bestimmung, daß im Falle der Besteigung eines fremden Thrones die besagten Annuitäten vom Parlamente aufgehoben oder reducirt werden könnten. Die Freiheit des Parlaments sei dadurch vollkommen gewahrt und das Parlament könne thun, was es wolle; aber er wolle vorher mittheilen, was die Regierung gethan habe, nur müsse er erwähnen, daß 1873 ein Antrag gestellt worden sei, gegebenen Falles die völlige Aufhebung der Annuitäten eintreten zu lassen. Er habe damals als Vertreter der Regierung erklärt, daß die Thronbesteigung dem Herzoge nicht nothwendigerweise den Charakter eines britischen Prinzen entziehe oder seine britischen Verpflichtungen beseitige, und daß in einem solchen Falle die Annuität reducirt, aber nicht aufgehoben werden solle. In dem gegenwärtigen Falle habe man die Erklärung vom Herzog selbst, in welcher er auf die Annuität von 15 000 Pfund Sterling verzichte und die Mitgliedschaft des Geheimen Raths aufgebe.

Es sei die Pflicht der Regierung gewesen, sich mit dem Herzog in Verbindung zu setzen, und dieser habe erklärt in erster Linie, er wünsche nicht, den Wünschen des Parlaments zu entsprechen, sondern — und das sei ein glücklicher Ausdruck — demselben zuvorzukommen, indem er selbst vorschlage, einen Theil (Ruf von radicaler Seite: Oh!) der Annuität aufzugeben. Als Grund für die Aufgabe eines Theils habe der Herzog angegeben, daß er beabsichtige, einen Theil des Jahres regelmäßig in England zu verbringen und Clarence-House zu behalten. Der Herzog habe damit augenscheinlich gezeigt, daß er es für seine Pflicht erachte, seine häuslichen Beziehungen in England mit der erlauchten Familie der Königin aufrecht zu erhalten und diejenigen Jahresausgaben zu machen, welche in der That britische Ausgaben seien. Die Regierung habe dies mit in Betracht gezogen und sei zu dem Schluß gekommen, daß im Falle einer Aufgabe oder einer Verzichtleistung bezüglich der Annuität von 15 000 Pfund Sterl. es recht und billig sei, dem Herzog als Mitglied der britischen Königsfamilie während seiner Lebenszeit eine Annuität von 10 000 Pfund Sterl. zu lassen. (Rufe der Radicalen: Oh! Beifall auf den Oppositionsbänken.) Dies bleibe eine Frage des weiteren Vorgehens.

Um dies als freiwilligen Act seitens des Herzogs zu kennzeichnen, sei eine Verzichtleistungsurkunde aufgesetzt worden, in welcher die Annuität von 15 000 Pfund Sterl. annullirt werde. Der Herzog habe die Urknnde vollzogen und der Regierung übermittelt. Diese betrachte die Urkunde als Staatsdocument; kraft derselben könne jede Auszahlung verhindert werden. Mithin brauche das Parlament eine Reduction nicht durch die vorgesehenen Mittel zu erzwingen. Weder für das Parlament noch das Volk Englands wäre es wünschenswerth, daß der Herzog seine engen Beziehungen zu der Königin und der königl. Familie aufgebe, oder daß derselbe auf Kosten der Bevölkerung von Sachsen-Coburg und Gotha seinen Aufenthalt in England bestreite. (Beifall.)

Was die Befähigung des Herzogs zu Sitz und Stimme im Oberhause betreffe, so sei diese Frage ausschließlich vom Oberhause zu entscheiden, und was die Mitgliedschaft zum Geh. Rath betreffe, so habe der Herzog die Königin aufgefordert, seinen Namen aus der Liste der Geh. Räthe fortzulassen. Ob nöthig oder nicht, so sei es doch ein gerechtes und kluges Verfahren. (Beifall.)

Labouchère fragte darauf an, ob dem Hause Gelegenheit gegeben werde, seine Ansicht darüber auszusprechen und abzustimmen. (Rufe: Oh, oh!) Gladstone erklärte, eine Debatte sei unthunlich und unnöthig. Auf eine Anfrage Dalziels, ob der Herzog britischer Unterthan bleibe, erwiderte Gladstone, diese Frage sei an die Kronjuristen zu richten. Labouchère verlangte die Erlaubniß, die Vertagung des Hauses zu beantragen, um die Frage der Apanage von 10 000 Pfund Sterling zu erörtern. Die Erlaubniß wurde mit 177 gegen 59 Stimmen verweigert.

Der Vatican und Crispi.

Eine aus dem Vatican kommende officiöse Meldung betont, das man im Vatican gegenüber dem Ministerpräsidenten Crispi trotz der wenig freundlichen Erinnerungen, welche seine frühere Thätigkeit in der gleichen Stellung in kirchlichen Kreisen zurückgelassen hat, keineswegs feindselige Gesinnungen hege und daß seine Berufung an die Spitze der Geschäfte nicht ungünstiger aufgenommen worden sei, als die Berufung irgend eines anderen Cabinets betrachtet worden wäre. Als kennzeichnend für die in den leitenden Kreisen des Vaticans in dieser Richtung herrschenden Dispositionen könne die Thatsache angesehen werden, daß den Chefredacteuren der bekannten katholischen Organe „Voce della Verità" und „Osservatore romano", welche gegen Herrn Crispi eine Reihe heftiger Artikel gerichtet hatten, seitens des päpstlichen Staats-Secretariates die Weisung zugegangen ist, sich in Zukunft jeden Angriffs gegen den italienischen Ministerpräsidenten zu enthalten. Dieses Vorgehen beweise, daß man im Vatican alles zu vermeiden wünsche, was Herrn Crispi überflüssigerweise verletzen und ihm Anhaltspunkte zu einem kirchenfeindlichen Auftreten bieten könnte. Selbstverständlich gebe man sich der Erwartung hin, daß Herr Crispi die objective und versöhnliche Haltung des Vaticans zu würdigen wissen und der Kirche gegenwärtig durch eine tolerantere Politik, als seine frühere es war, Gerechtigkeit widerfahren lassen werde.

Deutschland.

* **Berlin**, 21. Dezbr. In der am 20. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, v. Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung des **Bundesrathes** wurde dem Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung von **Unterstützungen an Invalide** aus den Kriegen vor 1870 pp., in der vom Reichstage beschlossenen Fassung die Zustimmung ertheilt. Der Gesetzentwurf über die privatrechtlichen Verhältnisse der **Binnenschiffahrt** und der Flößerei wurde den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen überwiesen. Die Handels- pp. **Verträge mit Spanien, Rumänien und Serbien**, sowie das Muster- und Markenschutz-Uebereinkommen mit Serbien werden zur allerhöchsten Ratification vorgelegt werden. Den Anträgen des III. und IV. Ausschusses, betreffend die Anwendung der Sätze des allgemeinen Zolltarifs auf aus Rußland kommende Waaren, wurde zugestimmt.

* **[Der Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorff]** vollendete gestern sein 60. Lebensjahr. Er ist am 21. Dezember 1833 in Danzig geboren.

* **[Befähigungsnachweis für Binnenschiffer.]** Ende Juli d. J. veröffentlichten wir einen Gesetzentwurf betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt und der Flößerei, welcher 144 Paragraphen umfaßte. Wie wir hören, hat der gegenwärtig im Bundesrathe der Berathung unterliegende Entwurf nur einen Paragraphen mehr. Dieser ist allerdings von großer Wichtigkeit. Er überträgt nämlich dem Bundesrath die Befugniß, Bestimmungen über den Befähigungsnachweis der Schiffer und der Maschinisten für Binnenschiffe, sowie der Floßführer zu treffen.

* **Aus Neisse** erhalten die „Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus" folgende Zuschrift:

„Die Garnison Neisse, welche ca. 5000 Mann umfaßt, zählt auch viele **israelitische Soldaten**. Dieselben haben sich stets einer guten Behandlung zu erfreuen gehabt, doch folgendes Vorkommniß verdient besonders hervorgehoben zu werden.

Bei der 3. Compagnie des 23. Infanterie-Regiments (Winderfeldt) dienen auch israelitische Soldaten. Vor kurzem hat ihr Hauptmann v. K. denselben erklärt, daß jedes auf ihre Religion bezügliche Wort ihm sofort gemeldet werden solle, ferner hat er strenge Bestrafung derjenigen Soldaten zugesagt, die sich eine solche Beleidigung der jüdischen Soldaten zu Schulden kommen lassen."

Stralsund, 21. Dezember. Zu der Meldung, daß **Schüler des Gymnasiums** in Greifswald Beziehungen **zur socialdemokratischen Partei** angeknüpft hätten, schreibt der „Voss. Ztg." der Director dieses Gymnasiums, Herr Dr. Steinhausen, daß diese Beziehungen sich darauf beschränken, daß ein früherer Schüler der Anstalt der socialdemokratischen Partei beigetreten ist, und daß ein Primaner des Gymnasiums mit einer schweren Schulstrafe hat belegt werden müssen, weil er trotz ausdrücklichen Verbots den Verkehr mit dem ersteren noch fortgesetzt hat. „Die socialdemokratischen

---

Stelle angewiesen, wie sie ungefähr den in Paris festgesetzten Gehalt, das will sagen den beigebrachten Empfehlungen entsprach. Man brauchte einen Rechner und bekam einen Stutzer.

„Wollen Sie Bureauvorsteher werden?"

„Ach ja — gewiß! Das muß spaßig sein!"

Und es wurde wieder ein Ueberflüssiger einem der zahlreichen Verwaltungszweige aufgehängt, die da hießen: Prozeßbureau, unter der Leitung eines früheren Staatsanwalts, der seine rothe Robe in die Hände der Republik zurückgegeben hatte, weil er der Sache überdrüssig geworden war; Personalbureau; Rechnungsbureau; Kasse; Hospitalverwaltung; Materialienverwaltung; Magazinverwaltung; Medizinalbureau, dem der ehemalige Marine-Chefarzt vorstand; endlich technisches Bureau, an dessen Spitze eine Zeit lang der berühmte Ingenieur Buneau-Varilla stand.

Jede dieser Abtheilungen umfaßte einen ganzen Haufen von Zimmern. Da gab es unzählige Thüren mit der Aufschrift: Arbeitszimmer des Chefs dieser oder des Vicechefs jener Verwaltung, in endlosen Corridoren, die sich nach allen Richtungen kreuzten und ein wahres Labyrinth bildeten. Man wäre hier verloren gewesen ohne die zurechtweisenden Hände, die an allen Ecken und auf allen Treppenabsätzen angebracht waren und dem Entdeckungsreisenden den Weg zeigten, indem sie mit dem Zeigefinger bald nach oben auf die Worte: Abtheilung VII., Section 3, bald nach unten auf die Inschrift: Wechselbureau wiesen.

Gehen wir auf gut Glück durch eine dieser Thüren. Im Prozeßbureau waren 30—40 Leute beschäftigt oder wenigstens angestellt, deren ganzes juristisches Futter in den unaufhörlichen Reclamationen der Unternehmer bestand. Der Staatsanwalt a. D. gebrauchte seine Beredsamkeit nicht mehr, um seine Gegner niederzuschmettern, sondern sie zu beschwichtigen, was ihm übrigens selten gelang, denn die Drohung mit einem Prozeß war ein sehr einträgliches Geschäft geworden.

Die Gesellschaft hatte sich contractlich verpflichtet, den Unternehmern gegen Bezahlung die großen Maschinen, die Bohr- und Aushebemaschinen u. s. w., die recht theuer waren, in betriebsfähigem Zustande zu liefern. Nun kam es durch einen merkwürdigen Zufall recht häufig vor, daß gerade in dem Augenblick, wo die Maschinen aufgestellt wurden, das Fehlen irgend eines mehr oder weniger wichtigen Theiles entdeckt wurde, oder daß der Kessel bei der ersten Kolbenbewegung platzte. Natürlich waren die Unternehmer in Verzweifelung und beschwerten sich bitter. Als das das erste Mal passirte, ließ man es auf einen Prozeß ankommen, und die Gesellschaft wurde zu beträchtlichem Schadenersatz verurtheilt. Außerdem erregte die Sache sehr unliebsames Aufsehen, und es war offenbar besser, sich zu vergleichen. Schließlich wurde die Prozeßfurcht zu einem förmlichen Vertuschungssystem, das die Zeichner eine Menge Geld gekostet hat.

Man erzählte mir, daß ein Unternehmer, der bei einer Abrechnung eine Differenz von mehreren hunderttausend Francs mit der Gesellschaft hatte, sich folgenden hübschen Mittels bediente. Unmittelbar nach Ankunft eines Postdampfers von den Antillen veröffentlichte eine vielgelesene Zeitung jedesmal eine Liste der in den letzten 14 Tagen in Panama vorgekommenen Todesfälle und fügte bei den bekannteren Namen kleine Nekrologe zum Troste der Familien bei. Das dauerte zwei Monate. Dann verschwand der Artikel „Die Todten von Panama" aus der Zeitung, und auf die Gräber der Opfer wurden keine Blumen mehr gestreut. Das Prozeßbureau hatte sich zurückgezogen und der Hauptkasse Platz gemacht.

„Aber das ist ja Erpressung!" konnte ich mich nicht enthalten auszurufen, als mir das erzählt wurde.

„So was wird's wohl sein" — lautete die gleichmüthige Antwort.

Die Checkfrage erschien mir damals in einem ganz anderen Lichte als heute den Meisten in der leidenschaftlichen Erregung. Ich hätte mir die Gesellschaft wahrlich nicht als eine Verführerin, die die Leute mit Gold besticht, vorgestellt, sondern eher wie jemand, den man an der Gurgel packt und ihm zuruft: „Die Börse oder das Leben!"

Ein sehr merkwürdiges Bureau war das, in welchem die Eisenbahnfahrkarten ausgegeben wurden und in welchem sich zugleich die Kanzlei des Kanalordens befand. Eine seltsame Idee, aber auf dem ganz richtigen Gedanken beruhend, daß es kein besseres Material giebt, Leute zu fesseln, als farbige Bändchen. Man hatte also bei einem Pariser Juwelier recht niedliche Emaillekreuze machen lassen, die in seidegefütterten Kästchen lagen, und man hatte auf Pergament Diplome mit zierlichen Vignetten drucken lassen, deren Hauptmotiv das Bildniß des „Großen Franzosen", umgeben von den entsprechenden Attributen, bildete. Diese Diplome waren von dem Gouverneur von Panama gegengezeichnet, was der Sache einen sehr wirksamen ausländischen Anstrich gab. Aber unglücklicher Weise wollte die französische Regierung den Orden nicht anerkennen, was seinen Werth in den Augen der Liebhaber bunter Bänder doch ein wenig herabsetzte. So blieb denn den Decorirten nur der Trost, sich in Dreiviertel-Lebensgröße photographiren zu lassen, die Panama-Rosette im Knopfloch. Es ist eigentlich schade, daß unsere Minister hierin so strenge waren; wahrscheinlich würde es heute nicht so viele Geschädigte geben, wenn man hätte in Pergament bezahlen dürfen.

Es wird nicht ohne Interesse sein, auch den Krankenhäusern, in denen das gelbe Fieber hauste, einige Zeilen zu widmen, um das Bild von Panama im Jahre 1886 zu vervollständigen.

Man hatte drei große Hospitäler erbaut, das eine in Colon, daß zweite in Panama, das dritte, das den etwas anspruchsvollen Namen Sanatorium führte und angeblich für Reconvalescenten bestimmt war, auf der kleinen Insel Taboga, die ein paar Meilen vom Festlande im Meerbusen von Panama liegt. In Culebra, San Pablo und an anderen Punkten hatte man, so gut es gehen wollte, Krankenstationen errichtet. Alles das functionirte aber wahrhaft kläglich, und ich möchte nicht dafür stehen, daß die Herren Aerzte alle ein regelrechtes Diplom in der Tasche gehabt haben. Gewiß gab es darunter auch Männer von reichen Kenntnissen und hingebendem Eifer. Aber wie viele andere waren ihrer Aufgabe nicht entfernt gewachsen!

Ich will als Beispiel nur zwei Geschichten erzählen, die ich selbst erlebt habe.

Herr v. H., Cubaner von Geburt und in — Rio zum Doctor promovirt, behauptete, den Bacillus des gelben Fiebers entdeckt zu haben, und bestürmte mich, ich sollte mich doch impfen lassen.

„Nach Ihnen, lieber Doctor", sagte ich lachend. „Gehen Sie mit gutem Beispiel voran, dann wollen wir sehen."

Der arme Doctor sah sich übertrumpft, impfte sich wirklich in den Arm und war nach zwei Tagen eine Leiche.

Die andere Geschichte ist folgende. Als ich vom Isthmus abreiste, hatte ich zum Reisebegleiter auf der Ueberfahrt den Chefarzt des Coloner Krankenhauses, der gleichfalls nach Frankreich zurückkehrte, um sich dort eines Urlaubs zu erfreuen, der ohne Zweifel sehr wohl verdient war, denn in seinem Hospital hatte die Seuche ganz entsetzliche Verheerungen angerichtet. Wie war ich aber überrascht, als ich nach den ersten Worten, die ich mit ihm gewechselt hatte, gewahr wurde, daß er verrückt war, und zwar so verrückt, daß er noch vor Ablauf einer Woche in seiner Koje eingesperrt werden mußte. Kann man sich etwas Schrecklicheres vorstellen als Hunderte von Kranken in der Obhut eines Wahnsinnigen?

Die Einrichtung der Krankenhäuser nahm sich übrigens auf dem Papier sehr schön aus, denn sie war genau von der Pariser Krankenpflege abgeschrieben. Da gab es neben der ärztlichen Verwaltung auch eine Specialverwaltung für die Oekonomie, den Einkauf von Arzneimitteln etc. Nur war leider der Director dieser Verwaltung ein ehemaliger Seecapitän, dessen Hauptbeschäftigung darin bestand, eine gestickte Uniform spazieren zu führen; wie er zu diesem Posten gekommen ist, weiß ich heute noch nicht. Die Arzeneien, z. B. auch das Chinin, das hier nothwendiger ist als das liebe Brod, waren durchweg schlecht und versagten häufig die Wirkung.

Wie vertrauenerweckend die Krankenwärter und -Wärterinnen waren, davon ist schon die Rede gewesen. Und als das französische Consulat sich wunderte, daß in den Inventarienverzeichnissen niemals eine Geldsumme als eine Werthsache aufgeführt war, da log man ihm lieber etwas vor, als daß man energisch einschritt; solche Furcht hatte man, auch nur an einer kleinen Ecke den dichten Schleier zu lüften, hinter dem sich so manches verbarg, was man unmöglich eingestehen konnte.

In Taboga, einer kleinen, trockenen Insel, die nicht einmal süßes Wasser hatte, wohnte ein recht gut bezahlter Arzt mit seiner Familie in einem hübschen Hause. Sonntags und manchmal auch in der Woche machten die Spitzen der Kanalverwaltung Fischpartien dort hinaus. Das nannte man Sanatorium. Ich möchte übrigens nicht verschwören, daß nicht auch dann und wann eine hochgestellte Persönlichkeit von der Gastfreundschaft des Doctors Gebrauch gemacht hat — als Reconvalescent, wahrscheinlich um die Leute glauben zu machen, daß diese Bezeichnung auch auf solche, die dort von der Krankheit befallen werden, überhaupt anwendbar sei. (Schluß folgt.)

Irrlehren", so fügt Herr Director Steinhausen hinzu, „haben, Gott sei Dank, hier vielleicht sehr viel ungeeigneteren Boden in unserer Jugend als anderswo."

Schweiz.

Bern, 21. Dezbr. Der **Nationalrath** ertheilte dem Bundesrathe die verlangte Ermächtigung zur **Aufnahme einer Anleihe** im Betrage von 20 Millionen Francs, welche zu einer verzinslichen Anlage bestimmt ist. (W. T.)

England.

London, 21. Dezember. Das **Oberhaus** hat sich heute bis zum 12. Januar 1894 vertagt.

— Sir **Thomas Henderson** ist an Stelle des als Botschafter nach Konstantinopel gehenden Sir Philip Currie zum permanenten **Secretär des Auswärtigen Amtes** ernannt worden.

— Eine heute hier stattgehabte Versammlung von Besitzern **griechischer Staatsschuldverschreibungen** sandte ein Telegramm an den Ministerpräsidenten Trikupis, in welchem ein entschiedener Protest gegen dessen Maßnahmen hinsichtlich der äußeren Schuld eingelegt und die Ernennung einer Commission angekündigt wird, welche die Interessen der Obligationsbesitzer wahrnehmen soll. (W. T.)

Argentinien.

Buenos-Ayres, 21. Dezember. Der **Conflict** zwischen **Ecuador** und **Peru** ist beigelegt.

Am 23. Dezember: **Danzig, 22. Dezbr.** Vollmond. S.-A. 8.6. S.-U. 3.32.

Wetteraussichten für Sonnabend, 23. Dezember, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Feuchtkalt, veränderlich, Niederschläge. Lebhafte Winde.

Für Sonntag, 24. Dezember: Veränderlich, nahe Null, Niederschläge, lebhafter Wind.

Für Montag, 25. Dezember: Feuchtkalt, abwechselnd; frische bis starke Winde.

Für Dienstag, 26. Dezember: Wenig verändert, wolkig, Niederschläge, lebhaft windig.

Für Mittwoch, 27. Dezember: Kalt, trübe, vielfach Nebel, Niederschlag; frischer Wind.

* [**Herr Regierungspräsident v. Holwede**] hat sich heute mit kurzem Urlaub nach Schlesien begeben.

* [**Rückerstattung von Grundsteuerentschädigungen.**] In Folge der neuen preußischen Steuerreform sind nach dem Gesetze betr. die Aufhebung directer Staatssteuern die Kosten für die Aufhebung von Grundsteuerbefreiungen und Grundsteuerbevorzugungen geleisteten Entschädigungen an die Staatskasse zurückzuzahlen. Der Finanzminister hat nunmehr den Regierungen eine Anweisung wegen Erstattung dieser Summen mit dem Auftrage zugehen lassen, zur Ausführung ungesäumt das Erforderliche zu veranlassen. Bezüglich der äußersten Zeitfristen für die Erledigung der Hauptstufen der nach der Anweisung auszuführenden Arbeiten hat der Minister bestimmt, daß die Vorbereitung der letzten Urlisten über die gezahlten Entschädigungen bis zum 1. Mai 1894 zu bewirken ist, die weiteren Ermittelungen und Verhandlungen bis einschließlich der Begutachtungen durch die Katastercontroleure für die letzte Urliste bis zum **1. August 1894** abzuschließen und die letzten von den Regierungen vorläufig festgestellten Urlisten bis zum 1. Dezember 1894 zur Festsetzung durch den Minister einzureichen sind. Ueber den Stand der Arbeiten zur Feststellung der zurückzuerstattenden Grundsteuer-Entschädigungen am ersten Tage jedes Vierteljahres ist unter Beifügung einer Uebersicht und zwar zum ersten Male am 1. April 1894 an den Minister zu berichten.

* [**Personalien bei der Steuerverwaltung.**] Der Ober-Steuer-Controleur Koch ist von Gösfeld als Haupt-Zollamts-Controleur nach Strasburg in Westpr., der Steuer-Aufseher für die Zuckersteuer Maczkowski von Kulmsee in gleicher Eigenschaft nach Schönsee, der Grenz-Aufseher Klütze von Jastrzembie als Steuer-Aufseher für die Zuckersteuer nach Kulmsee und der Grenz-Aufseher Bock in gleicher Eigenschaft von Czernewitz nach Thorn versetzt worden.

* [**Personalien bei der Ostbahn.**] Den Regierungs- und Bauräthen Kohrmann und Schnebel in Bromberg sind etatsmäßige Stellen von Directionsmitgliedern dort verliehen worden. Versetzt: die Regierungsbaumeister Lang in Bromberg nach Königsberg und Liefeld in Königsberg nach Bromberg, Betriebssecretär Hartung in Saalfeld nach Bromberg, Stationsassistent Schlobinski in Ragnit nach Königsberg, die Stationsassistenten Breyer in Darkehmen nach Eydtkuhnen und Wirth I. in Eydtkuhnen nach Königsberg.

* [**Pfarrstellenbesetzung.**] Dem Pfarradministrator Joseph Rehbronn zu Lebehnke ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Lebehnke im Kreise Dt. Krone verliehen; der seitherige Pfarrverweser Robert Gehrt ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Plaskau in der Diöcese Kulm berufen und von dem königlichen Consistorium bestätigt worden.

* [**Haussuchung.**] Auf Grund einer Denunciation wurde gestern von der Criminalpolizei eine Haussuchung bei einer Frau R., Kl. Rammbau wohnhaft, abgehalten und verschiedene Betten und 29 Pfandscheine vorgefunden und beschlagnahmt. Frau R. wurde verhaftet. — Bei der Criminalpolizei sind im Laufe des Jahres eine Anzahl Bett-Diebstähle angemeldet, und es wäre im Interesse der Bestohlenen schleunige Meldung dorthin erforderlich.

* [**Polizeibericht vom 22. Dezember.**] Verhaftet: 13 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Frau wegen Hehlerei, 3 Obdachlose, 1 Bettler. — Gestohlen: 1 Lampe. — Gefunden: 1 zweirädriger Handwagen, abzuholen Gr. Schwalbengasse 21 II. bei Wallrowski; 1 Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen im Polizei-Revier-Bureau Langfuhr; 1 Doppelschlüssel, 4 Kragen und 1 Shlips, 1 schwarzer Muff, eine Quittungskarte auf den Namen Paul Rieksowski, abzuholen im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction. — Verloren: 1 Lischke mit Inhalt, 1 kleiner hohler Schlüssel, 1 Bund Schlüssel, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

h **Zoppot**, 22. Dezbr. Im hiesigen **landwirthschaftlichen Verein** fand gestern Abend die **Vorstandswahl pro 1894** statt. Da namentlich die älteren Mitglieder des Vereins nur in geringer Anzahl erschienen waren, gelang es den Anhängern des Bundes der Landwirthe, eine Aenderung in der Leitung des Vereins herbeizuführen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr **Pferdmenges-Rahmel** mit 16 Stimmen neugewählt, während auf den bisherigen Vorsitzenden Herrn **Pochnow-Oliva** 12 Stimmen fielen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr **W. Hoffmann-Zoppot** gewählt. Darauf erfolgte die Wiederwahl der übrigen Vorstands-Mitglieder (Beisitzer, Schriftführer und Schatzmeister) per Acclamation. Nach der Wahl hielt Herr Director Dr. Funck-Zoppot einen Vortrag über die Productionskosten der Milch und des Stalldüngers, und schließlich wurde über landwirthschaftliche Fachangelegenheiten verhandelt. — Der hiesige **Gewerbe-Verein** beging vorgestern Abend sein Weihnachtsfest. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Dr. Lindemann, schilderte Herr Rector Jahnke die Geschichte des Weihnachtsbaumes, worauf die Mitglieder sich gegenseitig eine humoristische Weihnachtsbescherung bereiteten. Es waren dazu 127 Gaben, theils mit recht drastischen Knüppelversen begleitet, eingelaufen.

△ **Neustadt**, 21. Dezember. Der Verkehr auf dem heutigen **Weihnachtsmarkte** war unbedeutend, die Kauflust gering und im allgemeinen ein stilles Geschäft. Der Viehmarkt war gut besetzt, jedoch meistens mit geringer Waare; gutes Material wurde mit 200 bis 250 Mk. bezahlt. Pferde, größtentheils minderwerthige Qualität, wurden durchschnittlich mit 100 bis 150 Mk. gehandelt. Die zum Verkauf gestellten Gänse fanden schnellen Absatz und wurden mit 40 bis 55 Pfg. pro Pfund bezahlt.

Pr. Stargard, 21. Dezember. Uebergroße Sparsamkeit brachte den königl. Bahnmeister **Emil Thiem** in Pelplin, jetzt in Stegelitz, nicht nur **um seine Stelle**, sondern auch wegen Betruges auf die Anklagebank. Thiem war bei dem Eisenbahnbetriebsamte Bromberg angestellt und hatte seinen Wohnsitz in Pelplin angewiesen erhalten. Für die von ihm beschäftigten Arbeiter hatte er die Lohnlisten auszufertigen und seiner vorgesetzten Behörde einzureichen. Er bekam dann das nöthige Geld und zahlte den Arbeitern ihre Löhne aus. Wie sich nun herausgestellt hat, ist der Streckenarbeiter C. Dahlke nur einige Stunden während des Tages im Eisenbahndienste thätig gewesen, dennoch aber hatte Thiem auf den Lohnlisten immer volle Tage für diesen Arbeiter notirt und ihm dadurch den vollen Lohn ausgewirkt. In der übrigen Zeit, die der Arbeiter nicht für den Eisenbahnfiscus thätig war, hat er der Ehefrau Thiems alle möglichen häuslichen Arbeiten verrichten müssen, die deshalb in den letzten beiden Jahren kein Dienstmädchen nöthig hatte. Thiem wurde am 19. September von der hiesigen Strafkammer wegen Betruges zu 100 Mk. Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er den Fiscus durch Vorspiegelung falscher Thatsachen in seinem Vermögen geschädigt habe. Die Revision des Angeklagten gegen dieses Urtheil ist jetzt vom Reichsgericht verworfen worden.

K. **Schwetz**, 21. Dezember. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung 1800 Mk. zum Ankauf eines Bauplatzes für das **städtische Schlachthaus** unter dem Vorbehalt bewilligt, daß die königl. Regierung den qu. Bau an jener Stelle genehmigt. — Gleichzeitig wurde eine **Ehrengabe** von 30 Mk. an die Bukofzer'schen Eheleute, welche nächstens ihre **goldene Hochzeit** begehen, bewilligt. — In der diesjährigen Campagne hat die **Zuckerfabrik** bis heute 1 200 000 Centner Rüben verarbeitet. Der Schluß der Campagne steht bevor. — In der Nacht vom 14. zum 15. d. M. ist bei dem Kaufmann Gollubier in Wentfin ein bedeutender **Einbruchsdiebstahl** verübt worden. Es wurde gestohlen: 1 Fäßchen Liqueur, Speck, 1 Ctr. Seife, Brennspiritus, Kaffee, Zucker, Bonbon, Nüsse 2c. im Werthe von etwa 130 Mk. Dem hiesigen Oberwachtmeister Höftmann ist es gelungen, die Einbrecher in den Gebrüdern Paul und Andreas Tobolski aus Wentfin zu ermitteln und auch die Waaren, welche theils in einem See, theils im Walde verborgen waren, aufzufinden.

Königsberg, 21. Dezember. Die Frau des Fischer wirths Z. in dem benachbarten Dorfe Margen hatte im Frühjahr **Pilze eingemacht**, und am vergangenen Sonntage wurde zur Probe zum ersten Male davon ein Mittagessen bereitet. Schon eine halbe Stunde nach dem Essen fühlte vorerst die Frau und bald darauf auch die sechsjährige Tochter Beschwerden im ganzen Körper, denen sich bald starke Schwindelanfälle hinzugesellten, so daß beide Personen zu Bett gebracht werden mußten. Ein zu Rathe gezogener Nachbar erkannte sofort die Krankheit und nun wurde schleunigst hierher nach einem Arzte geschickt, welcher die Magenpumpe in Anwendung brachte. Das Mädchen wurde gerettet, liegt aber noch heute schwer krank darnieder. Die Frau hatte sich schon vorher erholt. Der Arzt untersuchte nun die eingemachten Pilze und fand sie **durch und durch mit Giftpilzen durchsetzt.** (K. H. Z.)

Allenstein, 21. Dezbr. Die Stadtverordneten-Versammlung hat geschlossen, vom 1. April 1894 ab dem Stadtinspector die Verwaltung der **Forstwirthschaft** und der damit verbundenen Obliegenheiten abzunehmen; die Försterstelle Jakobsberg bei eintretender Neubesetzung in eine Revierförsterstelle zu verwandeln und deren Inhaber mit dem Titel „**Städtischer Oberförster**" die Leitung der Forstwirthschaft, Controle der Forstbeamten 2c. unter Oberaufsicht des Magistrats und der städtischen Walddeputation zu übertragen, den städtischen Oberförster in der vom Magistrat vorgeschlagenen Weise mit 1800 Mk. Anfangsgehalt, freier Wohnung, freiem Brennmaterial und Nutzung des Dienstlandes mit Wirthschaftsgebäuden anzustellen und zu besolden, bis dahin aber **die** Stelle durch einen Forstassessor oder einen anderen staatlich geprüften Forstbeamten verwalten zu lassen.

Insterburg, 21. Dezbr. Das Project der königl. Regierung zu Gumbinnen, durch welches in dem **oberen Pregel bis Insterburg eine Fahrwassertiefe von 1,50 Meter** erzielt werden soll, ist seitens der Provinzialbehörden genehmigt und liegt dem Ministerium zur Nachprüfung vor. Es ist zu hoffen, daß eine erste Baurate bereits in den Etat für 1894/95 eingestellt werden wird. (J. Z.)

Wangerin, 20. Dezbr. Ein **schweres Unglück** hat sich am Freitag in der Brennerei des Gutes Wangerin A zugetragen. Der 21jährige Brenner Woldt, welcher sich zur Zeit des Anmaischens allein im Raume des Dampfapparats befand, wurde durch das plötzliche Herausströmen der kochenden Kartoffelmasse derart verbrannt, daß der Tod seinen Leiden noch an demselben Abend ein Ende machte.

Bütow, 21. Dezbr. Der Rechtsanwalt Silten aus Prenzlau hat sich als Rechtsanwalt bei dem hiesigen Amtsgericht niedergelassen.

Vermischtes.

[**Bei der Limesforschung im Badischen**] soll sich folgende **heitere Geschichte** zugetragen haben. In unmittelbarer Nähe eines Odenwaldortes wurden zwei etwa 150 Meter von einander entfernt liegende römische Kastelle ausgegraben, wobei nicht nur die Umfassungsmauern mit Thoren und Thürmen bloßgelegt, sondern auch zahlreiche, werthvolle Funde gemacht wurden. Die letzteren wurden einstweilen in der Remise eines benachbarten Forsthauses untergebracht. Die interessanten Ausgrabungen zogen viele Schaulustige an. Insbesondere brachte der Oberförster seine ganze freie Zeit bei den Ausgrabungen zu und zeichnete sich dadurch aus, daß er über jedes neue Ergebniß der Ausgrabungen die kühnsten Vermuthungen aufstellte. In der Mitte zwischen den beiden Castellen entdeckte man die gut erhaltenen Grundmauern eines mäßig großen, viereckigen Gebäudes. Während der die Ausgrabungen leitende Streckencommissar über Zweck und Bedeutung dieses Hauses zunächst keine befriedigende Erklärung zu finden wußte, war der Oberförster sofort mit der Behauptung bei der Hand, das Gebäude sei das den beiden Castellen gemeinsame Offizierscasino gewesen. Eines Morgens, während der Oberförster zufällig nicht zugegen war, wurde innerhalb des Gebäudes eine größere Steinplatte bloßgelegt. Um nun dem Oberförster einen Streich zu spielen, ließ der Streckencommissar rasch in diese Platte die Buchstaben C. A. S. I. N. O. einmeißeln und ihnen durch Auftragen von Erde und Kohlenstaub ein alterthümliches Aussehen geben. Dann wurde die Platte wieder an ihren alten Platz verbracht. Am Nachmittage war der Oberförster wie gewöhnlich wieder zur Stelle. Nun wurde die Platte ausgegraben und natürlich auch die Inschrift entdeckt. Der Streckencommissar stellte sich, als wollte er die Inschrift entziffern, und meinte, das C heiße zweifellos Cäsar und das A Augustus; der Oberförster aber stieß einen Freudenschrei aus und sagte, die Inschrift bedeute nichts anderes als Casino, die Platte sei offenbar über der Eingangsthüre des Hauses angebracht gewesen, und es sei nur zu bedauern, daß nicht auch die Jahreszahl darauf angegeben sei. Die Platte wurde noch am Abend in die Remise des Forsthauses gebracht. Am nächsten Tage verfügte sich, so erzählt die „Frkf. Ztg.", der Oberförster schon in aller Frühe in seine Remise, um den interessanten Fund nochmals zu besichtigen. Schon von weitem nahm er wahr, daß an der Platte vorne ein Stückchen abgeschlagen war, und als er die Inschrift besah, lautete sie jetzt A. S. I. N. O. (dem Esel!). Nun ging ihm ein Licht über das Alter der Inschrift auf; er mußte über den gelungenen Scherz herzlich lachen und ließ sich dadurch sein Interesse an den Ausgrabungen und seine Lust zu Combinationen nicht schmälern.

* [**In Texas einst und jetzt.**] „Wie sich die Zeiten ändern!" ruft der in Austin (Texas) erscheinende „Texas Vorwärts" aus und erzählt dann weiter: Lesen wir da in der hiesigen englischen Morgenzeitung den Wortlaut einer bei Gericht eingereichten Schadenersatzklage von bloß 25 000 Dollars, weil der Beklagte über den Kläger zu verschiedenen Personen gesagt haben soll, daß er, der Kläger, ein Dieb und ein Schwindler sein soll. Der Kläger ist Herr C. E. Anderson, der jetzige Aldermann der zweiten Ward, und der Verklagte Herr J. M. Day, ein Mann, der die 25 000 Dollars hat, wenn es zum Bezahlen kommen sollte. Außerdem hat Herr Anderson aber auch Herrn A. Schustermann für eine gleiche Summe verklagt, weil dieser die Aussagen des Herrn Day weiter verbreitet haben soll. Herr Schustermann hat aber unseres Wissens die 25 000 Dollars nicht, und was das Klagen nützen soll, ist uns „rein unerfindlich". Vor 40 Jahren hätte man eher den Mond auf die Erde fallen sehen können, als eine solche Klageschrift eingereicht und gar in der Zeitung veröffentlicht gesehen. Erstens besaß kein Mensch in ganz Austin eine solche enorme Summe Geldes, wie 25 000 Dollars und gar 50 000 Dollars. So viel baares Geld war in der ganzen Stadt Austin, Travis County und die umliegenden Ortschaften mit eingeschlossen, gar nicht aufzutreiben, selbst wenn der letzte Strumpf ausgeleert worden war. Das Geld war so rar, daß selbst der Eintritt zu einem Weihnachtsball und Abendessen auf dem Lande, für einen Herrn nebst Dame, auf eine Kuh mit Kalb festgesetzt war, und der Fiedler, der auch die Touren auszurufen hatte, seine vier Kühe mit Kälbern als Bezahlung am nächsten Tage nach Hause trieb. Aber vor 40 Jahren hätte kein geistig gesunder Mensch einen anderen einen Dieb oder Schwindler genannt, ausgenommen, es war seine Absicht, einen Kampf auf Leben und Tod herbeizuführen, und kein Mensch, der, gleichviel ob gerechter oder ungerechter Weise, so genannt wurde, hätte mit solcher Sache ins Gericht gehen dürfen. Er war durch die öffentliche Meinung, durch den Geist der Zeit und die Landessitte gezwungen, zu irgend etwas zu greifen. Oft fing es mit der „Cowhide", der von Rohhaut gedrehten und getrockneten Reitgerte an und endete natürlich mit Pulver und Blei oder dem Bowiemesser. Sehr, sehr selten fielen vor 40 Jahren in Austin und Texas überhaupt entehrende Schimpfnamen zwischen weißen Männern. Es bestand damals noch gar kein Gesetz, welches den Gebrauch eines Schimpfnamens bestrafte. Das besorgte Jeder selbst! Ja, die Zeiten haben sich geändert!

Falkenberg, 22. Dezbr. (Telegramm.) Gestern wurde hier der Brauer Gustav Koppe auf einem Felde **ermordet** aufgefunden. Der Getödtete hat 13 Stich- und Hiebwunden. Als muthmaßliche Thäter sind 2 reisende Handwerksburschen verhaftet und dem Amtsgericht eingeliefert worden.

Altona, 22. Dezember. (Telegramm.) Hier ist der **Bankier** Jean Jaques Halberstadt mit **Hinterlassung** von 300 000 Mk. Schulden nach Amerika **flüchtig** geworden.

Paderborn, 22. Dezember. (Telegramm.) In der vorigen Nacht brachen **Diebe** in das Unionhotel ein und schleppten einen 4 Centner schweren Geldschrank mit sich. Derselbe wurde nachher zertrümmert und seines Inhaltes beraubt auf einem Felde gefunden.

Schiffsnachrichten.

Agerön pr. Lissesand, 12. Dezbr. Montag, 11. Dezbr., trieb hier an Land ein **Rettungsgürtel** mit Namen „**Hong Kong**" Stettin. Ein Namenbrett mit demselben Namen, gleichzeitig eine Kajütenthür, Rundholz und Reelingstücke.

Helsingborg, 19. Dezbr. Der norwegische Schooner „**Victoria**" ist von den hier angekommenen Schiffen „Lisboa" und „Trafalgar", 12 Seemeilen von Kullen, in sinkendem Zustande treibend passirt worden. Der letztere hat versucht, das Schiff zu schleppen, mußte aber davon abstehen. Das aufgefundene Journal reichte in seinen Eintragungen bis zum 12. Dezember. Aus dem Journal ging ferner hervor, daß das Schiff mit Oelkuchen von Ostpreußen nach Middelfahrt bestimmt war.

London, 20. Dezbr. Der englische Dampfer „**Gertor**", von Hamburg nach Barry, strandete bei Dover während eines heftigen Sturmes. Die Besatzung wurde durch den Raketenapparat gerettet.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Dezember.

		Crs.v.21.			Crs.v.21.
Weizen, gelb			5% ital. Rente	80,25	80,10
Dezember	143,75	144,00	4% rm. Gold-		
Mai	150,75	151,25	Rente	82,20	82,20
Roggen			4% russ. A.80	—	99,00
Dezember	127,00	127,50	2. Orient.-A.	67,50	67,30
Mai	131,75	132,75	5% Trk.-Anl.	95,00	95,50
Hafer			4% ung. Gldr.	94,60	94,60
Dezember	155,50	156,50	Mlav. S.-A.	68,90	69,10
Mai	142,00	142,75	do. S.-P.	109,20	109,40
Rüböl			Ostpr. Südb.		
Dez.-Jan.	46,30	46,20	Stamm.-A.	68,50	68,60
April-Mai	46,90	46,90	Lombarden	44,50	43,75
Spiritus			Russische 5%		
Dezember	30,90	30,80	SW.-B. g. A.	75,60	75,90
Mai	37,40	37,30	5% Anat. Ob	88,20	88,90
Petroleum			3% ital. g. Pr.	50,20	50,30
per 200 Pfd			Danz. Priv.-		
loco	19,80	19,80	Bank	137,00	137,00
4% Reichs-A.	106,79	106,70	Disc.-Com.	171,50	171,50
3½% do.	100,10	100,00	Deutsche Bk.	152,40	152,00
3% do.	85,50	85,40	Cred.-Actien	207,25	206,60
4% Consols	106,70	106,70	D. Oelmühle	82,00	81,00
3½% do.	100,10	100,00	do. Prior.	95,00	95,00
3% do.	85,50	85,50	Laurahütte	108,10	107,60
3½% pm. Pfd.	97,20	97,10	Oestr. Noten	162,95	162,95
3½% westpr.			Russ. Noten	215,75	215,75
Pfandbr.	96,70	96,70	London kurz	—	20,33
do. neue	96,70	96,70	London lang	—	20,22
Danz. S.-A.	—	—	Warsch. kurz	214,90	214,85

Fondsbörse: fest. Privatdiscont 4⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Dezember.

Weizen loco inländ. unverändert, transit matter, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr. 124—140 M Br.		
hochbunt	745—799 Gr. 124—140 M Br.		
hellbunt	745—799 Gr. 120—138 M Br.	108—136 M bez.	
bunt	745—788 Gr. 118—137 M Br.		
roth	714—799 Gr. 95—139 M Br.		
ordinär	714—766 Gr. 95—135 M Br.		

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 117 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 135 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Dez.-Jan. zum freien Verkehr 136½ M Br., 136 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 145 M bez., transit 123½ M Br., 123 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 146½ M bez., transit 125 M Br., 124½ M Gd., Juni-Juli zum freien Verkehr 148½ M Br., 148 M Gd., transit 127½ M Br., 127 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 114 M, transit 84 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 114 M, unterpolnisch 85 M, transit 84 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 120½ M Br., 120 M Gd., unterpoln. 88½ M Br., 88 M Gd., per Mai-Juni inländ. 122 M Br., 121½ M Gd., unterpoln. 89½ M Br., 89 M Gd., per Juni-Juli inländ. 123½ M Br., 123 M Gd., unterpolnisch 90½ M Br., 90 M Gd., per September-Oktober inländ. 126 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 597—606 Gr. 69—74 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 100 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,05—3,60 M bez., Roggen- 3,70—3,80 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingent. loco 49 M Gd., nicht contingent. 29½ M Gd., kurze Lieferung 29½ M Gd., Dezember-März 29¾ M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,20 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10—10,07½ M bez., per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 22. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Temperatur + 3 Gr. R. Wind: S.

Weizen. Inländischer ruhig unverändert, transit matter und Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen weiß 758 Gr. 133 M, 766 Gr. 134½ M, hochbunt 766 und 783 Gr. 136 M, Sommer-750 Gr. 133 M, für polnischen zum Transit roth stark bezogen 734 Gr. 108 M, hochbunt 729 Gr. 116 M, 747 Gr. 119 M per Tonne. Termine: Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 136½ M Br., 136 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 145 M bez., transit 123½ M Br., 123 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 146½ M bez., transit 125 M Br., 124½ M Gd., Juni-Juli zum freien Verkehr 148½ M Br., 148 M Gd., transit 127½ M Br., 127 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 135 M, transit 117 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 702 Gr. 114 M, polnischer zum Transit 720 und 753 Gr. 84 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 120½ M Br., 120 M Gd., unterpolnisch 88½ M Br., 88 M Gd., Mai-Juni inländisch 122 M Br. 121½ M Gd., unterpolnisch 89½ M Br., 89 M Gd., Juni-Juli inländisch 123½ M Br., 123 M Gd., unterpolnisch 90½ M Br., 90 M Gd., Septbr.-Oktober inländ. 126 M bez. Regulirungspreis inländisch 114 M, unterpolnisch 85 M, transit 84 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 674 Gr. mit Geruch 110 M, russ. zum Transit 579 Gr. und 591 Gr. 69 M, 606 Gr. 74 M per Tonne. — **Erbsen** gestern poln. zum Transit Mittel- 100 M per Tonne gehandelt. — **Heddrich** russ. zum Transit 102, 106 M per Tonne bezahlt. — **Hanfsaat** russ. 147 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 3,60 M, mittel 3,45, 3,50 M, fein 3,05, 3,10, 3,15, 3,20 M, poln. extra grobe 3,85 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 49 M Gd., nicht contingentirter loco 29½ M Gd., kurze Lieferung 29½ M Gd., Dezbr.-März 29¾ M Gd.

Hopfen.

Nürnberg, 21. Dezbr. Seit Montag erstreckte sich die Nachfrage vorwiegend auf bessere Sorten. Von letzteren wurden Hallertauer etwas besser bezahlt. Zufuhren schwach. Tendenz ruhig, fest. Es wurden bezahlt: Markthopfen 200—215 M, Gebirgshopfen 215—230 M, Hallertauer 225—237 M, Hallertauer Siegel 240—245 M, Württemberger 225—235 M, Elsässer 200—220 M, Spalter 260—290 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 21. Dezember. Wind: SSW.
Angekommen: Zoppot (SD.), Scharping, Rönne, leer.
Gesegelt: Saturnus (SD.), Pöderbach, Amsterdam, Güter.

22. Dezember. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 22. Dezember.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind	Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	754	WNW 6	bedeckt	9	
Aberdeen	744	S 4	bedeckt	4	
Christiansund	742	SW 3	wolkenlos	4	
Kopenhagen	758	SSW 4	halb bed.	3	
Stockholm	754	S 2	heiter	2	
Haparanda	747	SSW 2	Schnee	0	
Petersburg	760	SSW 1	bedeckt	1	
Moskau	767	SSW 1	bedeckt	—4	
Cork Queenstown	752	WSW 5	Regen	11	
Cherbourg	760	S 4	bedeckt	6	
Helder	759	SW 5	wolkenlos	6	
Sylt	754	W 5	Regen	5	
Hamburg	760	SW 5	halb bed.	2	
Swinemünde	760	SSW 4	halb bed.	1	1)
Neufahrwasser	761	S 2	Dunst	1	
Memel	761	SSO 3	wolkig	2	
Paris	—	— —	—	—	
Münster	760	S 4	wolkenlos	2	
Karlsruhe	766	SW 2	wolkenlos	1	
Wiesbaden	765	SW 1	bedeckt	1	2)
München	765	NW 4	bedeckt	1	3)
Chemnitz	764	WSW 1	halb bed.	2	4)
Berlin	762	SW 2	wolkenlos	0	5)
Wien	763	WNW 1	Regen	4	
Breslau	762	N 2	bedeckt	4	6)
Ile d'Aix	—	— —	—	—	
Nizza	—	— —	—	—	
Triest	760	O 2	bedeckt	10	

1) Reif. 2) Abends Regen, Nachts Reif. 3) Nachts Regen. 4) Nebel. 5) Reif. 6) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein neues tiefes barometrisches Minimum ist nordwestlich von Schottland erschienen, auf den britischen Inseln starke südwestliche bis westliche Winde mit Regenwetter verursachend, während ein barometrisches Maximum über Südwestdeutschland sich entwickelt hat. Bei vorwiegend südwestlichen Winden, welche an der Nordseeküste stark, sonst nur schwach auftreten, ist das Wetter in Deutschland vorwiegend trübe und allenthalben kälter; jedoch liegt die Temperatur noch überall über dem Mittelwerthe, in Breslau um 6 Grad. Im westlichen Deutschland ist vielfach Regen gefallen. Ueber den britischen Inseln ist überall Erwärmung eingetreten, welche sich demnächst auch über unsere Gegenden ausbreiten dürfte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Danzig.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
21	4	751,6	+ 5,5	SW., mäßig; bezogen.
22	8	762,3	+ 1,2	" " ; "
22	12	763,5	+ 3,8	WSW. " ; "

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Kienzle a. Schönbaum, Fischer a. Kugeleit, Gutsbesitzer. Rolke a. Königsberg, Geh. Ober-Reg.-Rath. Wrampe a. London, Marx, Moritzsohn a. Berlin, Beckmann a. Bremen, Treitel a. Breslau, Strisower a. Jaroslau, Eisenhardt a. Hannover, Reith a. Düsseldorf, Kaufleute. v. Saucken a. Pr. Eylau, Offizier. Hennicke a. Berent, Reg.-Baumeister. Woscgien aus Elbing, Mechaniker. Ziehm a. Marienburg, Gas-Director. Werner a. Hamburg, Rentier. Schultze a. Kettwig, Fabrikant. Leer a. Stettin, Architekt. Dr. Elsholz aus München, Chemiker. Preiß a. Halle, Ingenieur.

Hotel Preußischer Hof. Frl. Besau a. Danzig. Silberstädter a. Jastrow, Spücker a. Danzig, Kaufleute. Wadem a. Pordenau, Lehrer. Gebauer a. Elbing, Bildhauer. Jung a. Stonesig, Gasthofbesitzer. Köhler a. Wiesbaden, Komiker. Lojos nebst Gemahlin und Tochter aus Nagykaroly, Kapellmeister. Josef a. Pest, Kassirer. Balint, Berli, Bertalan a. Nanas, Islocin a. Gyarmath, Terene, Mihaly a. Karoly, Musiker.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Morgen um 8½ Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden mein unvergeßlicher Gatte, unser theurer guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, der Rentier

Carl Eugen Bötzmeyer

im Alter von 64 Jahren.
Danzig, 21. Dezbr. 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.

In Folge eines erlittenen Beinbruchs und hinzugetretener Lungenkrankheit starb gestern Abend 7 Uhr meine liebe Schwester, unsere herzlich geliebte Tante und Großtante, Fräulein

Julianne Wilhelmine Westermann

in ihrem 85. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt Freunden und Bekannten anzeigen (7932
Danzig, 22. Dezbr. 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Dezbr., Vormittags 10 Uhr, auf dem alten Hl. Leichnam-Kirchhof von der dortigen Leichenhalle aus statt.

Für den Weihnachtstisch.
Musikal.-Hausbibliothek
in 6 einzelnen Bänden enthaltend 338 Pièçen für Klavier
— zusammen nur 6 M —
120 Volks- und Commerslieder,
80 Opern-Melodien und leichte Stücke,
50 sehr beliebte neue Tänze
56 Lieder ohne Worte u. Kinderst. v. Mendelssohn
12 bel. vollst. Ouverturen,
20 ausgew. Vortragsstücke
338 Stücke zusammen 6 M
Hermann Lau, Musikverlag, Langgasse 71. (6838

Eine große Partie
Pracht-Gänse,
Tafel-Stücke I. Ranges,
trafen heute ein bei
J. M. Kutschke.

Stramme junge Hasen, Puten und Kapaunen
verkauft preiswerth
J. M. Kutschke.

Garantirt frische
Trink-Eier
erhielt
J. M. Kutschke.

Astrachan-Caviar,
non plus ultra,
nur bei
J. M. Kutschke.

Austern,
prima Holländer,
à Dutzend 3 M 50 ₰,
offerirt
J. M. Kutschke.

Ital. Blumenkohl
empfiehlt (7878
J. M. Kutschke.

Riesen-Neunaugen
in ¼, ½, 1/1 Schockdosen,
ff. Gänsebrüste,
Perl-Caviar
empfiehlt
Alexander Heilmann Nchf.,
Scheibenrittergasse 9.

Feinsten Astrachaner
Perl-Caviar
empfiehlt die
Russische Caviar-Großhandlg.
von (7826
S. Plotkin, Danzig,
Langenmarkt 28.

Hochfeinen mildgesalzenen
Ostsee-Rauchlachs,
keine Pökelwaare,
delic. Gänseroll- und Knochenbrüste
heute frisch aus dem Rauch.
Wilh. Goertz,
Frauengasse 46. (7955

Heute eingetroffen:
Frische Tafelzander,
Pfund 50 ₰.
Wilh. Goertz,
Frauengasse Nr. 46.

Pumpernickel.
Echt Westfälischen Pumpernickel in stets frischer Waare per Stück 30 ₰ empfiehlt
C. Bonnet,
Melzergasse No. 1.

Echt schwed. Punsch Nr. 1, echt dän. Tafel-Aquavit
empfiehlt
Axel Simonsen,
Brodbänkengasse 6.

Bausteine als Spielzeug f. Kinder, 100 St. 30 u. 40 ₰, sind z. haben Mausegasse 2 II. M. Bartsch

---



Gute Bücher
zu
bedeutend ermäßigten Preisen
vorräthig im
Ausverkauf
der früher
F. A. Weber'schen Musikalienhandlung
jetzt
45 Matzkauschegasse 45.

Das soeben erschienene gedruckte Weihnachtsverzeichniß gratis. (7127

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle ich mein wohlsortirtes Lager in
Brennscheeren, Brennlampen, Pudersätzen, Refraichisseurs 2c.,
sowie sämmtliche Parfüms u. Cartonnagen.
Hans Opitz Nachfl., Paul Eisenack,
Drogerie und Parfümerie,
Gr. Wollwebergasse 21. (7958

Rasirmesser,
vorzügl. Qual., fein hohl geschliffen, von 2 M an, und
Rasirmesser-Streichriemen
empfehlen (7952
W. Krone & Sohn, Holzmarkt 21.

Zu Weihnachts-Einkäufen:
Ia. Platina-Brennapparate,
Oelmalkasten,
Aquarellmalkasten mit Stückch. und Tuben,
Emaillemalkasten,
sowie Malvorlagen in reicher Auswahl. (7779
Kürschnergasse 2. **Ernst Schwarzer,** Kürschnergasse 2.

Empfehle meine
Wein-Niederlage.
Axel Simonsen,
Brodbänkengasse Nr. 6.

Jockey-Club
empfiehlt
Damen-Handschuhe.
Besonders preiswerth
6 Knopf Mousquetaire,
Paar 2 Mark.
Neuheit:
Pall Mall.
Billigste Preise.
Wilhelm Thiel,
Langgasse 6. (7939

Schaukelpferde
in Naturfell,
stark und elegant gearbeitet, sind in großer Auswahl billig zu verkaufen Altstädt. Graben Nr. 80, schrägüber dem Dominikanerpl.

Regenschirme
als praktische Weihnachts-Geschenke
empfehle in nur besten Fabrikaten mit eleganter, moderner Ausstattung zu außergewöhnlich billigen Preisen. (7943
B. Schlachter, Holzmarkt 24.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel,
von echt blauem Marine-Tuch, empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse 36,
2. Haus von Damm-Ecke.

Bis jetzt noch von keinem Fabrikat übertroffen!
Fabrikation seit 1874.

Coniferengeist!
Kiefernwaldluft,

eigenes **Destillat,** verbreitet das köstliche belebende Aroma einer **duftenden Kiefern-Waldung,** ist für die **Athmungs-Organe unendlich wohlthuend** und dient zur Erhaltung einer **reinen, gesunden Wohn-** und Krankenzimmerluft vermöge seiner Eigenschaft **Ozon** in geschlossenen Räumen zu erzeugen.

Rafraichisseurs
zum Zerstäuben, in neuesten Formen, von 25 Pf. bis 6 Mark.
Parfumerie u. Drogerie
Hermann Lietzau,
Holzmarkt No. 1.

Modernste Stoffe
zu
Ueberziehern, ganzen Anzügen, Beinkleidern, Reitbeinkleidern, Reisemänteln, Sportanzügen, Schlafröcken, Pelzbezügen, Pelzdecken
in großer Auswahl zu billigsten, festen Preisen.
F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung
en gros & en detail.
Gegründet 1831.
Musterkarten zur Ansicht.
(7904

Empfehle mein reichh. Lager nur guter **Uhren u. Goldwaaren, Symphonions, Musikautomaten** zu 84 Tönen u. schönstem Klange, Musikalbums und verschiedene Spieluhren zu billigstem, reellen Preise. (7871
J. Edelbüttel, Uhrmacher,
Langenmarkt 21.

Wegen Geschäftsaufgabe möchte ich mein Haus Petersiliengasse 15 verkaufen. Näheres daselbst. (7950

Eine Jagdtasche, Kalbleder, pass. zum Weihnachtsgeschenk, billig zu verkaufen Kl. Mühlengasse Nr. 3. (7946

Stellen.

Suche für mein Käse- und Butter-Versand-Geschäft eine Verkäuferin resp. zur Leitung desselben.
Nur cautionsfähige Bewerberinnen wollen sich unter Nr. 7916 in der Expedition dieser Zeitung melden.

Zum baldigen Eintritt wird für ein hiesiges größeres Comtoir ein tüchtiger Correspondent gesucht. Nachweislich geeignete Bewerber werden um Offerten sub 7740 in der Expedition dieser Zeitung ersucht.

Selbstständiger Oberinspector resp. Administrator, intelligent, zuverlässig u. fachkundig, verheirathet, sucht Stellung.
Meldung. werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 2258 an den „Geselligen" in Graudenz erbeten.

Wohnungen.

Ein Laden n. Woh. i. best. Lage Langfuhrs ist a. 1. April n. J. billig zu vermiethen. Zu erfragen Langfuhr Nr. 57, i. L. r.

Suche per sofort im Mittelpunkt Langfuhrs eine große gut möblirte Stube mit Kabinet, parterre.
Off. mit Preisang. unter 7956 in der Exped. d. Zeitung erb.

Der Saal
Junkergasse Nr. 6
(Abeggstiftung)
ist noch für einige Tage in der Woche zu vergeben. Vornehmlich sehr geeignet zur Abhaltung von
Weihnachtsbescheerungen.

Zur **Jahreswende** empfehlen alle Arten Fachkalender besonders:

Forst- und Jagdkalender	à M 2,—
Fehland, Ingenieurkalender	- - 3,—
Mentzel u. Lengerke, Landwirth-Kalender	- - 2,50
Pharmaceutischer Kalender	- - 3,—
Decker, Terminkalender	- - 3,50
Lorenz, Taschenkalender für Aerzte	- - 2,—
Deutscher Baukalender	- - 3,50

2c. 2c.
nach auswärts franco auf ½ Kosten. (7641
Homann & Weber's Buchhandlung.

Wegen Geschäfts-Uebergabe
am 1. Januar 1894
empfehle
zu Weihnachts-Einkäufen
mein reichhaltiges Waarenlager in nur prima Qualitäten, **Handschuhe** aller Art, **Cravattes, Tragbänder** und elegante **Handschuhkasten**
zu ganz besonders ermäßigten Preisen.
Die beliebten Cartons mit 3 P. Glacée-Hdsch. 4 K. lg., nur 5,50, sind wieder vorräthig.
C. Treptow,
53 Jopengasse 53. (7692

Offenbacher Lederwaaren
als:
Photographie- und Poesie-Albums, Schreibmappen, Portemonnaies, Porte Tresors, Brief-, Cigarren-, Visit- und Geldtaschen, Actenmappen
empfiehlt (5702
W. F. Burau.

Zu Weihnachts-Geschenken



empfehle:
Farb. Damen-Glacee-Handschuhe, 3 und 4 Knopf lang, pr. Paar 1,50 und 1,75 M,
schw. Damen-Glacee-Handschuhe, 4 Knopf lang, pr. Paar 2 M,
sowie sämmtliche Qualitäten in Ball- u. Gesellschafts-Handschuhen,
gefütterte schwarze Damen-Glacees von 1,35 M an,
gefütterte Herren-Glacee-Handschuhe von 2—4,00 M,
reinwollene Damen-Tricot-Handschuhe, 4 Knopf lang, von 35 ₰ an,
Tricot-Handschuhe mit Pelzmanschette von 50 ₰ an.
Elegante Neuheiten in Cravatten
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Ferner empfehle: Regenschirme in Gloria von 2,50 M an, sowie Herren-Wäsche, Tragbänder und Cachenez. (7797
Paul Borchard Nachf., M. Radtke,
Langgasse 21, Eingang Postgasse.

Servirbretter
aus Holz, Metall oder Pappe resp.
Steingut-Einlage
mit Holz- oder Nickelrand
empfiehlt in großer Auswahl als besonders geeignet für den Weihnachtstisch
H. Ed. Axt,
Langgasse 57/58.

Vor der Inventur haben einen großen Posten vorzüglicher
Tuchreste
sehr billig zum Ausverkauf gestellt.
M. Lövinsohn & Co., Langgasse 16.

Weihnachts-Geschenke!
Empfehle mein großes Lager bester gediegener
Schuhwaaren.
Elegante leichte Herren-Gamaschen M 7, 8, 9.
Elegante Damen-Lederstiefel M 7, 8, 9.
Knaben-Stulpstiefel von M 4,50 an,
Filzstiefel, Filzschuhe, Filzpantoffeln, Russische Gummiboots und Gummischuhe.
J. Willdorff, Kürschnergasse 9.

---

1 Flasche 2,00 M.
Cherry Brandy
(superfeine Qualität)
von
E. G. Engel, Danzig,
empfiehlt
als passendes Weihnachts-Geschenk
A. Fast.
1 Flasche 2,00 M.

Paul Rissmann,
Danzig, Langgarten 33,
Wein-Niederlage
empfiehlt unverschnittene, durch schöne Qualität und billige Preise sich auszeichnende: Italienische, spanische, Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Portweine. Ferner Deutsche Schaumweine, Deutsche, Französische sowie aus reinen Andalusischen Weinen destillirte Spanische Cognacs.
= Verkauf in Flaschen. =

Engl. Porter (Barklay, Perkins u. Co.)	10	Fl.	3 M
Culmbacher (erste Exportbrauerei)	16	„	3 „
Königsberger, hell und dunkel	30	„	3 „
Doppelt Malzbier	36	„	3 „
Exportbier (Danziger)	30	„	3 „
Danziger Actienbier	40	„	3 „

empfiehlt (7687
J. Claaßen, Weidengasse 4d.

Pianino, kreuzs., neu, vorzgl. Ton, versetzh. zu verk. Fraueng. 29 I.



Ruder-Club „Victoria",
Danzig.
Generalversammlung
Mittwoch, den 27. Dezbr., Abends 9 Uhr, im Clublokal.
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Diverses. (7876
Der Vorstand.

Allgemeiner
Bildungs-Verein.
Dienstag, den 26. Dezember, am 2. Weihnachtstage, Abends:
Vereinsfest.
Concert, Gesangsvorträge der Liedertafel und des Knabenchors, Theater, Bescheerung für Kinder am Weihnachtsbaum.
Zum Schluß: Tanzkränzchen.
Entree: Numerirter Platz 40 ₰, nicht numerirter 30 ₰, Kinder frei. Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. (7920
Vorverkauf von Eintrittskarten an beiden Festtagen von 11½ bis 1 Uhr im Vereinshaus.
Der Vorstand.

Dem hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube mir mein
Lokal
in Erinnerung zu bringen.
Aug. Seegré Wwe.,
Töpfergasse 16.

Hotel Preußischer Hof,
Junkergasse 7.
Nach Renovirung meiner Lokalitäten und Fertigstellung meines neuen 80—100 Personen fassenden Saales erlaube ich mir dieselben zu Vereinszwecken und Privatgesellschaften noch für einige Abende in der Woche zu empfehlen.
Hochachtungsvoll
A. Eder.

Münchner Löwenbräu,
Brodbänkengasse 44.
Ausschank von
Löwenbräu und Königsberger Bier.
Reichhaltige Speisekarte
zu jeder Tageszeit.
Angenehmer Aufenthalt für Familien.

Kaiserhof.
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaubt sich der Unterzeichnete, den hochgeehrten Herrschaften seine eleganten geräumigen Lokalitäten zu angenehmem Aufenthalt zu empfehlen, sowie seinen **vorzüglichen Mittagstisch** und seine guten Getränke in Erinnerung zu bringen.
Hochachtungsvoll
A. Ruttkowski.

Café Caprivi,
Danzig, Kürschnergasse Nr. 9.
Empfehle mein Lokal zum angenehmen Aufenthalt.
Geöffnet bis 2 Uhr Nachts.
Um gütigen Besuch bittet
7935) **O. Jaekel.**

Börsenhalle,
Frauengasse 28.
Heute Abend:
Blut- u. Leberwurst,
eigenes Fabrikat.
7949) Anna Radtke Wwe.

Deutsch. Gesellschaftshaus,
Heil. Geistgasse 107.
Heute Abend:
ff. Eisbein mit Sauerkohl,
musikalische Abendunterhaltung.
K. Grabow.

Heute Abend
von 11—12 Uhr
Italienische Nacht,
Frei-Concert
vom Wolffschen Quartett im festlich decorirten Lokal.
Karpfen in Bier.
Emil Schreiber,
am Dominikanerplatz.
Bis 2 Uhr Nachts warme Speisen.

Restaurant zu den 6 Prinzen,
II. Damm u. Johannisgassen-Ecke.
Heute und folgenden Abend:
Frei-Concert.
Empfehle
Königsb. Rinderfleck u. fr. Blut- u. Leberwurst.
7957) **A. Penquitt.**

Heute Freitag und Sonntag
(Sonntag von 5 Uhr)
Frei-Concert
im Gesellschaftshause Breitgasse 95.
Für vorzügliche Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
W. Schönherr.

Restaurant H. Steinmacher,
Hundegasse 125.
Freitag und Sonntag:
Frei-Concert.

„Wiener Café zur Börse"
Täglich
von Abends 8 Uhr:
Concert
der ungarisch. Magnaten-Kapelle „Fátyol Lajos".
Hochachtungsvoll
E. Tite,
7495) Langenmarkt 9.

Rathskeller.
Heute Abend:
Großes Concert.
R. Lehmann.

Café Selonke,
Olivaerthor 10.
Sonntag, den 24. Dezember cr.,
Concert,
mit Aufstellung eines großen Weihnachtsbaumes.
Dienstag, 26. Dezbr. Concert.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 ₰.

Wilhelm-Theater.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Sonntag, 24. Dezember 1893.
(Heiliger Abend.)
Kassenöffg. 7½, Anfang 8 Uhr:
Gr. Weihnachtsfeier.
Brill. Specialit.-Vorstllg.
u. Concert verb. mit einer
Gratis-Verloosung
werthvoller u. nützl. Gegenst.
Eine Herren Taschen-Uhr.
Eine Cigarren-Spitze.
Ein eleg. gef. Cigarrett.-Etui.
Eine Kiste feinster Cigarren.
Ein Damen-Ring.
Ein Photographie-Album.
Ein Handschuh-Kasten.
Ein Reise-Necessaire
2c. 2c. 2c.
Jed. Bes. erh. 1 Loos gratis.
Herrlich geschmückt. 25 Fuß hoher elektr. erleucht. Weihn.-Baum.
Preise der Plätze wie gew.
Nach beendeter Vorstellung im **Tunnel-Restaurant:** Gr. Orchester-Frei-Concert.

Stadt-Theater.
Sonnabend: Abonnem.-Vorstllg. P.P.D. Bei ermäßigten Preisen. **Der Bettelstudent.** Operette.
Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr: P.P.E. Bei ermäßigten Preisen. **Zum 1. Male. Die sieben Raben,** Weihnachtsmärchen mit Gesang u. Tanz in 5 Bildern von Oskar Köhler.
Abends geschlossen.
Montag, Nachmittags 3½ Uhr: Bei ermäßigten Preisen. **Die sieben Raben.** Weihnachtsmärchen.
Abends 7½ Uhr: Außer Abonn. P.P.A. **Zum 1. Male. Mauerblümchen.** Lustspiel von O. Blumenthal und G. Kadelburg.

Herrenpelze
liefert auf Bestellung
Paul Dan, Langgasse No. 55,
Tuchhandlung und Ausstattungsgeschäft für Herren,
Anfertigung eleganter Herren-Garderobe und Wäsche.
Lager von fertigen Pelzjoppen, wasserdicht imprägnirt. Mänteln und Jagdjoppen, Lederjoppen, Ledermänteln, Unterkleidern, Socken, Gamaschen,
sowie sämmtl. Herren-Artikeln.

H. Kuhrke,
Hotel de St. Petersburg,
Langenmarkt 13,
hält sein gut eingerichtetes Hotel nebst Restaurant mit vorzüglicher Küche bestens empfohlen.

H. Kuhrke,
Hotel de St. Petersburg,
offerirt in vorzüglicher Qualität das Bier der Brauerei Ponarth (Schifferdecker) Königsberg i. Pr. in Gebinden zu Brauereipreisen in Flaschen à 10 ₰ (hell u. dunkel).

---

1 kleiner hohler Schlüssel zum Kunstschloß ist am 20. Abends verloren gegangen und gegen gute Belohnung abzugeben (7948
Mattenbuden 38.

Die letzte Medicin hilft mir wunderbar! Herzl. Dank.

M. Ez. tr. Lb.! Alles hängt von Deinem süßen Wort ab! — (7930

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20501 der Danziger Zeitung.

Freitag, 22. Dezember 1893 (Abend-Ausgabe).

36 Knaben und 47 Mädchen, theils evangelischer, theils katholischer Confession. Die Anstalt wurde im Jahre 1847 durch eine Geldgabe von Seiten des Stifters von 60 000 Mk. und durch einen Zuschuß des Kreistags von 30 000 Mk. ins Leben gerufen. Für die Unterhaltung legte Anton v. Osten 390 000 Mk. an, welche Summe durch Zinsen und Einkünfte — zur Anstalt gehört eine bedeutende Land- und Viehwirthschaft, sowie ein umfangreicher Obst- und Gemüsegarten — gegenwärtig auf rund 600 000 Mk. angewachsen ist. Director des Instituts war bis zum 1. Oktober d. J. der erste Ortsgeistliche, seitdem der Bürgermeister. Ferner wirken an der Stiftung der „Waisenvater“, ein Lehrer und drei Diakonissinnen.

p. **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 21. Dezbr. Wie vor einiger Zeit in mehreren Zeitungen berichtet wurde, droht dem **landwirthschaftlichen Verein** unserer Niederung insofern ein schwerer Verlust, als ein Theil der Mitglieder angeblich wegen des zu weiten Weges zu den Versammlungen einen neuen Verein gründen will. Falls dieses wirklich der Grund sein sollte, räth der Vereinsvorsitzende Herr Stobbe-Kl. Lunau, in der nächsten Generalversammlung zu beantragen, daß sämmtliche Sitzungen in dem Mittelpunkte unserer Niederung, in Podwitz, abgehalten werden sollen. Schon öfter wurde dieses von einzelnen Mitgliedern gewünscht und ist es deshalb um so erfreulicher zu hören, daß auch der Vorstand diesem Gedanken näher zu treten geneigt ist. Zum Wachsthum und Gedeihen des Vereins würde diese Maßnahme sehr wichtig sein.

K. **Thorn**, 21. Dezember. Die **Influenza** herrscht in unserem Orte noch immer sehr erheblich. Glücklicher Weise hat diese Krankheit Opfer bisher nicht gefordert. In welchem Umfange die Seuche hier wüthet, läßt sich aus dem Umstande am besten ersehen, daß die allgemeine Ortskrankenkasse nicht mehr im Stande ist, aus den laufenden Beiträgen die Krankengelder zu bestreiten. Die Kasse muß auf ihre Depositen zurückgreifen. — In den hiesigen **Wohlthätigkeitsanstalten**, Siechenhaus, Waisenhaus, Kinderheim, finden am nächsten Sonntag Weihnachtsbescherungen statt. Die Mittel hierzu werden aus den Zinsen von Legaten und aus freiwilligen Beiträgen genommen.

□ **Allenstein**, 21. Dezember. Das neue, hier vom 1. Januar ab in **polnischer Sprache** erscheinende **Centrumsorgan** wird den Titel „Karmiak“ (der Ermländer) führen. Zum Redacteur ist der Geistliche Barczewski ausersehen.

% **Köslin**, 21. Dezbr. Die Verordnung des hiesigen Regierungs-Präsidenten, nach welcher das auf den Bahnhöfen Schivelbein, Dramburg, Neustettin, Belgard, Köslin, Schlawe, Stolp, Lauenburg und Kolberg zur Entladung kommende **Klauenvieh thierärztlich untersucht** werden mußte, ist wieder **aufgehoben**. — Dem Kreissecretär **Capito** in Dramburg ist der Charakter als Kanzleirath verliehen. — Zum Vorsitzenden der Schiedsgerichte in den 12 Kreisstädten des diesseitigen Regierungsbezirks der pommerschen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft in Stettin ist der Regierungs-Assessor **Großkopf** und zu dessen Stellvertreter der Regierungsrath **Jordan** hierselbst ernannt.

L. **Liebstadt**, 21 Dezbr. Am Dienstag ist das **Rittergut Ziegenberg** an einen Grafen Rothenburg für den Preis von 290 000 Mk. verkauft worden. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Kaufmann B. M. **Jakobsohn** von hier zum Rathmann erwählt, die Aufstellung von zwei neuen Straßenlaternen genehmigt und 15 Mk. Beitrag zur **Prämiirung von Lehrlingsarbeiten** durch den literarisch-polytechnischen Verein zu Mohrungen bewilligt. Bei der im Frühjahr dieses Jahres von demselben Verein abgehaltenen Prüfung von Lehrlingsarbeiten wurden auch drei hiesige Lehrlinge mit Geldprämien bedacht. — Das **Weihnachtsgeschäft** ist im ganzen hier ziemlich flau, was theilweise auf Rechnung der ungünstigen Witterung gesetzt wird.

Vermischtes.

* **[Prof. Julius Schrader.]** Einem traurigen Geschick ist, wie nach der „Voss. Ztg.“ verlautet, der Historienmaler Prof. Julius Schrader verfallen. Der Künstler soll fast vollständig erblindet sein. Professor Schrader steht im 79. Lebensjahre. Von seinen Werken nennen wir nur „Die Uebergabe von Calais an Eduard III. von England“, im Besitze der königlichen Nationalgalerie, der in gleichem Besitz befindliche „Abschied Karls I. von den Seinen“, „Tod Leonardo da Vincis in den Armen Franz I.“ und die gleichfalls in der Nationalgalerie befindlichen Gemälde „Esther vor Ahasverus“ und „Huldigung der Städte Berlin und Cölln 1415“.

* **[Bremen bei Vegesack.]** Eine hübsche Anecdote wird in der „Weser Zeitung“ erzählt. Auf der Fahrt von Bremen nach Lissabon passirte ein Bremer die Grenzstation Irun, wo die Reisenden wegen der Choleragefahr untersucht wurden. Besonders auf die aus weiter Ferne kommenden Leute hatte man es abgesehen. Die erste Frage: woher? wurde beantwortet mit „aus Paris“; allein der Paß lautete aus Bremen und so mußte wohl zugegeben werden, daß Bremen der Herkunftsort unseres Reisenden sei. „Wo liegt Bremen?“ Der überwachende Beamte hatte noch nie in seinem Leben etwas von Bremen gehört. Hätte er geahnt, daß es unfern der Nordsee oder daß es nicht weit von Hamburg liegt, so wäre unser Reisender der Quarantäne gewiß nicht entronnen. Dieser antwortete daher auf Befragen kühn: „Bremen liegt bei Vegesack.“ „Ah“, rief der Beamte, der seine geographische Unkenntniß nicht von neuem an den Pranger stellen wollte, „Bremen bei Vegesack — kann passiren.“ — Schon der Nächstfolgende verfiel der Quarantäne, er kam aus — Hamburg.

* **[Das Begräbniß eines Toreadors.]** Am 10. d. Mts. starb in Lissabon einer der berühmtesten Toreadors. Die Freunde des Verstorbenen erbaten von der Regierung die Erlaubniß, den Sarg in Gestalt eines Stiers verfertigen zu lassen, jedoch wurde ihnen dieselbe nicht gewährt, und so begnügten sie sich, den Todten in seine beste Uniform zu kleiden, legten ihm in jede Hand eine farpa (eine Art Haken, mit welchem man die Thiere verwundet) und führten ihn dreimal feierlich um den Platz, wo die Stiergefechte gehalten werden. Nach allem diesem wurde der Toreador erst nach seiner letzten Ruhestätte geführt. Sein Grab wurde buchstäblich mit frischen Blumen überschüttet, und es wäre unmöglich, die Menge von Wagen und Fußgängern zu beschreiben, welche am Leichenzug Theil nahmen. Der Verstorbene, Joao Peixinho, hinterläßt ein kolossales Vermögen.

Posen, 21. Dezbr. Wie ein **Roman** klingt folgende Geschichte, die gestern hier ihren Abschluß gefunden hat. Ein nahe an der deutschen Grenze wohnender reicher russischer Rittergutsbesitzer hatte sich trotz seines griechisch-katholischen Glaubens Ende der sechziger Jahre mit einer römisch-katholischen Polin verheirathet. Der Ehe entsprossen drei Töchter, welche auf Verlangen der Mutter römisch-katholisch getauft und erzogen wurden. Auf Grund eines kürzlich erlassenen kaiserlichen Ukases, wonach die Kinder in dem Glauben des Vaters zu erziehen sind, forderten nun die Behörden, daß die drei Töchter zur orthodoxen Religion übertreten sollten. Wahrscheinlich auf Betreiben des dortigen römisch-katholischen Geistlichen ergriffen die jungen Damen heimlich die Flucht, und es gelang ihnen, ohne angehalten zu werden, über Eydtkuhnen deutsches Gebiet zu erreichen. Der Vater unternahm mit einem Criminalbeamten allerdings sofogleich die Verfolgung, doch glückte es ihm erst hier in Posen die Spur seiner Kinder aufzufinden. Mit Hilfe eines Kaufmanns in Jersitz, der zufällig von der Sache gehört hatte, wurden die jungen Mädchen in einem geistlichen Stift in der Nähe des Bromberger Thors entdeckt und durch die Polizei ihrem Vater wieder zugeführt. Derselbe ist bereits gestern nach seiner Heimath mit den Flüchtlingen abgereist. (Pos. Z.)

Kopenhagen, 21. Dezember. Vom 10. bis zum 16. Dezember sind in der Stadt Kopenhagen 1514 Erkrankungsfälle zur Anzeige gelangt, gegen 620 in der Vorwoche. In den Krankenhäusern für epidemische Krankheiten liegen 683 am **Scharlachfieber** erkrankte Personen. (W. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 21. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 140—143. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—136, russ. loco ruhig, 90—92 (unverzollt). — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) matt, loco 47. — **Spiritus** loco sehr still, per Dezember-Januar 20¾ Br., per Januar-Februar 20¾ Br., per April-Mai 21 Br., per Mai-Juni 21⅛ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** loco still, Standard white loco 5,00 Br., per Dezember 4,95 Br. — **Wetter**: Milde.

Hamburg, 21. Dezbr. **Zuckermarkt**. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezember 12,55, per März 12,75, per Mai 12,85, per September 12,92½. Fest.

Hamburg, 21. Dezbr. **Kaffee**. (Schlußbericht.) Good average Santos per Dezember 82¾, per März 81½, per Mai 79½, per September 76¾. Behauptet.

Bremen, 21. Dezember. **Raff. Petroleum**. (Schlußbericht.) Ruhig. Loco 4,90 Br.

Mannheim, 21. Dezbr. Productenmarkt. **Weizen** per März 15,70, per Mai 15,65, per Juli 15,75. **Roggen** per März 13,65, per Mai 13,60, per Juli 13,55. **Hafer** per März 15,10, per Mai 15,00, per Juli 15,00. **Mais** per März 11,05, per Mai 11,05, per Juli 11,00.

Havre, 21. Dezbr. **Kaffee**. Good average Santos per Dezember 102,75, per März 100,50, per Mai 98,75. Unthätig.

Frankfurt a. M., 21. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 277¼, Franzosen —, Lombarden 88¾, ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 150,00, Disconto-Commandit 171,70, Dresdener Bank 129,70, Berliner Handels-Gesellschaft 128,20, Bochumer Gußstahl 115,40, Dortmunder Union St.-Pr. 52,50, Gelsenkirchen 142,00 Harpener 131,40, Hibernia 112,50, Laurahütte 107,30, 3% Portugiesen —, italienische Mittelmeerbahn 86,90, schweizer Centralbahn 115,50, schweizer Nordostbahn 101,80, schweizer Union 75,90, italien. Meridionaux 109,10, schweiz. Simplonbahn 52,50, Mexikaner 65,50, Italiener 80,50. Ruhig.

Düsseldorf, 22. Dezember. (Tel.) Der **Kohlenmark** ist fest. Der Markt für Roheisen belebt. Für fertige Fabrikate herrscht viel Nachfrage und viele Abschlüsse werden gemacht.

Köln, 22. Dezember. (Tel.) Der **Kohlenversandt im Ruhrgebiet** betrug gestern 13 000 **Doppelwaggons**, eine bisher noch nie erreichte Zahl.

Wien, 21. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 97,35, do 5% do. —, do. Silberrente 97,20, do. Goldrente 118,30, 4% ungar. Goldrente 116,45, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 145,75, Anglo-Aust. 151,50, Länderbank 249,75, Creditact. 342,25, Unionbank 253,00, ungar. Creditact. 414,00, Wiener Bankverein 123,10, Böhm. Westbahn 374,00, Böhm. Nordb. 219,00, Busch. Eisenbahn 452,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalb. 241,50, Galizier —, Ferd. Nordb. 2895,00, Franzosen 307,25, Lemberg-Czern 261,00, Lombard. 107,40, Nordwestbahn 216,75, Pardubitzer 194,25, Alp.-Mont.-Act. 47,30, Tabakactien 199,00, Amsterdamer Wechsel 103,70, Deutsche Plätze 61,35, Londoner Wechsel 124,85, Pariser Wechsel 49,57½, Napoleons 9,95, Marknoten 61,35, Russ. Banknoten 1,32, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 114,50, österr. Kronenrente 96,65, ungar. Kronenrente 94,00.

Amsterdam, 21. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** per März 156, per Mai 157. **Roggen** per März 112, per Mai 112. **Rüböl** per Dezember —.

Antwerpen, 21. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12 bez., 12⅛ Br., per Dezbr. 12 Br., per Januar 12⅛ Br., per Januar-März 12⅛ Br. Höher.

Antwerpen, 21. Dezember. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig. **Roggen** ruhig. **Hafer** weichend. **Gerste** ruhig.

Paris, 21. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Dezember 20,60, per Januar 20,60, per Jan.-April 20,90, März-Juni 21,20. — **Roggen** behauptet, per Dezbr. 15,00, per März-Juni 15,10. — **Mehl** ruhig, per Dezbr. 43,90, per Januar 43,70, per Januar-April 43,90, per März-Juni 44,40. — **Rüböl** ruhig, per Dezbr. 53,00, per Januar 53,25, per Januar-April 53,75, per März-Juni 54,00. — **Spiritus** träge, per Dezember 35,00, per Januar 35,25, per Januar-April 35,50, per Mai-August 36,50. — **Wetter**: Milde.

Paris, 21. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,90, 3% Rente 98,50, 4% Anleihe —, 5% italienische Rente 81,65, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 95,75, III. Orientanleihe 69,10, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 99,70, 4% unific. Aegypter 101,90, 4% span. äuß. Anleihe 63¼, conv. Türken 22,82½, türk. Loose 93,00, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 465,00, Franzosen 640, Lombarden 235, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 603, Banque de Paris 645, Banque d'Escompte 58, Credit foncier 1057, Credit mobilier —, Meridional-Actien 545, Rio Tinto-Actien 376,80, Suezkanal-Actien 2720, Credit Lyonnais 765, Banque de France 4150, Tab. Ottom. 408,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅜, Londoner Wechsel kurz 25,17½, Cheques a. London 25 19½, Wechsel Amsterdam kurz 207,00, do. Wien kurz 199,75, do. Madrid kurz 406,75, do. auf Italien 10½, Cred. d'Esc. neue —, Robinson-Actien 115,62, Portugiesen 19,87½, Portug. Tabaks-Obligationen 318, 3% Russen 83,70, Privatdiscont —.

Paris, 21. Dezbr. **Bankausweis**. Baarvorrath in Gold 1 713 269 000, do. in Silber 1 268 652 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 550 213 000, Notenumlauf 3 437 161 000, Laufende Rechnung d. Priv. 386 352 000, Guthaben d. Staatsschatzes 153 891 000, Gesammt-Vorschüsse 293 827 000 Frcs., Zins- u. Discont-Erträgnisse 9 906 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 86,75.

London, 21. Dezbr. **Bankausweis**. Totalreserve 16 150 000, Notenumlauf 25 302 000, Baarvorrath 25 001 000, Portefeuille 24 865 000, Guthaben der Privaten 27 702 000, do. des Staates 4 324 000, Notenreserve 14 289 000, Regierungssicherheiten 8 888 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 50¼ gegen 53 in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 143 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 6 Mill.

London, 21. Dezbr. (Schlußcourse.) 2¾% Engl. Consols 98⅛, 4% Pr. Consols 106 5% italien. Rente 81, Lombarden 9⅜, 4% cons. Russen von 1889 2. Serie 100¼ convert. Türken 22⅝, österr. Silberrente —, österreichische Goldrente —, 4% ungarische Goldrente 95, 4% Spanier 63¼, 3½% privil. Aegypter 97⅛, 4% unific. Aegypter 100⅞, 3% garantirte Aegypter —, 4½% ägypt. Tributanleihe 100⅜, 3% consol. Mexikaner 67¼, Ottomanbank 14, Suezactien —, Canada-Pacific 74¾, De Beers-Actien neue 16½, Rio Tinto 15, 4% Rupees 65⅜, 6% fund. argent. Anleihe 70½, 5% argent. Goldanl. von 1886 66½, do. 4½% äuß. Goldanl. 41, Neue 3% Reichsanleihe —, Griech. Anl. v. 1881 31½, Griechische Monopol-Anl. v. 1887 34, 4% Griechen 1889 26, Brasilianische Anl. v. 1889 58½, Platzdiscont 2½, Silber 32⅛. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,62, Wien 12,66, Paris 25,39, Petersburg 24⅞.

London, 21. Dezbr. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 21. Dezember. **Roheisen**. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 11 d.

Liverpool, 21. Dezbr. **Baumwolle**. Umsatz 14 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: Dezember-Januar 4 5/32 Verkäuferpreis, Januar-Februar 4 5/32 Käuferpreis, Februar-März 4 3/16 Verkäuferpreis, März-April 4 13/64 Werth, April-Mai 4 7/32 Käuferpreis, Mai-Juni 4¼ do., Juni-Juli 4 9/32 Werth, Juli-August 4 19/64 d. Käuferpreis.

Petersburg, 21. Dezbr. **Bankausweis**. Kassenbestand 77 417 000, Discontirte Wechsel 28 494 000, Vorschüsse

Productenmärkte.

Thorner Weichsel-Rapport.



Berliner Fondsbörse vom 21. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in schwacher Haltung. Die Course setzten auf speculativem Gebiet durchschnittlich etwas niedriger ein und mußten bei kleineren Schwankungen auch weiterhin zumeist noch etwas nachgeben. In dieser Beziehung waren die weniger günstigen Tendenzmeldungen, die von den fremden Börsenplätzen vorlagen, und andere auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig und gewann nur für einzelne Ultimowerthe zeitweise etwas größeren Belang. Der Börsenschluß blieb schwach. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen wenig verändert. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist ziemlich behaupten, doch stellten sich Staatsfonds und Renten zum Theil schwächer, namentlich Italiener, Serben, Mexikaner; russische Anleihen und Noten fest. Der Privatdiscont wurde mit 4½ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien matter, aber schließlich etwas erholt; Franzosen und Lombarden abgeschwächt. Inländische Eisenbahnactien behauptet und ruhig. Bankactien schwach und ruhig. Industriepapiere ruhig und zum Theil schwächer; Montanwerthe abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70
do. do.	3½	100,00
do. do.	3	85,40
Konsolidirte Anleihe	4	106,70
do. do.	3½	100,00
do. do.	3	85,50
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	95,70
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	96,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	96,80
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	95,80
Pommersche Pfandbr.	3½	97,10
Posensche neue Pfdbr.	4	101,70
do. do.	3½	96,30
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,70
do. neue Pfandbr.	3½	97,70
Pomm. Rentenbriefe	4	103,00
Posensche do.	4	103,10
Preußische do.	4	103,40
do. do.	3½	96,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	96,40
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	93,25
do. Silber-Rente	4⅕	—
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	102,50
do. Gold-Rente	4	94,60
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	99,00
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	67,30
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	68,80
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	64,40
Poln. Pfandbriefe	5	66,30
Italienische Rente	5	80,20
Rumänische amort. Anl.	5	95,10
Rumänische 4% Rente	4	82,20

Türk. Admin.-Anleihe		95,50
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,55
Serbische Gold-Pfdbr.	5	—
do. Rente	5	70,90
do. neue Rente	5	70,50
Griech. Goldanl. v. 1890	5	28,75
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	65,60
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	52,75
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	75,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,00
do. do. Ser. V—VI.	4	102,30
Hamb. Hypothek.-Bank	4½	—
do. do.	4	100,70
do. unkündb. b. 1900	4	102,50
do. Hypothek.-Bank	3½	93,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr	4	100,50
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	102,50
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	96,00
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	102,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,70
do. do. do.	3½	95,00
do. do. do.	4	103,00
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	101,00
do. do. XV.-XVIII.	4	102,60
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,10
do. do. do.	4	101,80
do. do. do.	3½	95,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,30
do. do. (110)	4	102,80
do. do. (100)	4	101,20

Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,30
Russ. Central- do.	5	92,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	135,25
Baier. Prämien-Anleihe	4	141,25
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,40
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	133,80
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	130,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	126,75
Oesterr. Loose 1854	4	146,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	328,00
do. Loose von 1860	5	144,30
do. do. 1864	—	320,25
Oldenburger Loose	3	128,25
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	119,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	—
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	163,30
do. do. von 1866	5	148,50
Ung. Loose	—	255,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1892.	
Aachen-Mastricht	2⅓	58,00
Mainz-Ludwigshafen	4⅓	107,80
Marienb.-Mlawk. St.-A.	½	69,10
do. do. St.-Pr.	5	109,40
Ostpreuß. Südbahn	0	68,60
do. St.-Pr.	2	105,50
Saal-Bahn St.-A.	—	21,00
do. St.-Pr.	3½	92,75
Stargard-Posen	4½	102,00
Weimar-Gera gar.	—	10,30
do. St.-Pr.	3⅔	83,75
Galizier	—	104,00
Gotthardbahn	6½	150,20

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1892.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4½	—
Lüttich-Limburg	—	25,60
Oesterr. Franz.-St.	—	—
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B.	5¼	116,30
†Reichenb.-Pardub.	3	93,50
†Russ. Staatsbahnen	5	146,25
Russ. Südwestbahn	5	75,90
Schweiz. Unionb.	5	76,00
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	⅗	43,75
Warschau-Wien	11½	217,25

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	4	103,00
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	50,80
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	—
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	92,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,30
†Oesterr. Nordwestbahn	5	103,90
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	61,10
† do. 5% Oblig.	5	103,70
†Ungar. Nordostbahn	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	—
Anatol. Bahnen	5	—
Brest-Grajewo	5	88,90
†Kursk-Charkow	4	95,50
†Kursk-Kiew	4	94,75
†Mosko-Rjäsan	4	95,50
†Mosko-Smolensk	5	102,70
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	100,00
†Rjäsan-Koslow	4	94,50
†Warschau-Terespol	5	103,70
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	69,75
Northern-Pacif.-Eis. I.	6	106,10
do. II.	6	—
do. III.	6	—
do.	5	31,00

Bank- und Industrie-Actien. 1892.

Berliner Kassen-Verein	128,30	4½
do. Handelsges.	128,00	6
Berl. Prod. u. Hand.-A.	99,00	—
Bremer Bank	100,50	4½
Bresl. Discontbank	97,00	5
Danziger Privatbank	137,00	7½
Darmstädter Bank	127,50	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	116,00	4½
do. Bank	152,75	9
do. Effecten u. W.	108,10	5
do. Reichsbank	145,50	6,38
do. Hypoth.-Bank	119,25	7
Disconto-Command.	171,50	6
Gothaer Grundcr.-Bk.	86,10	3
Hamb. Commerz.-Bank	100,20	3
Hannöversche Bank	139,10	8
Königsb. Vereins-Bank	105,00	4½
Lübecker Comm.-Bank	96,80	5
Magdeb. Privat-Bank	109,60	5
Meininger Hypoth.-B.	112,00	6
Nordische Bank	124,25	6
Oesterr. Credit-Anstalt	—	9,06
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	114,50	6
Posener Provinz.-Bank	103,60	6
Preuß. Boden-Credit	126,75	6
Pr. Centr.-Boden-Cred	161,00	9½
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	123,30	6
Schaffhaus. Bankverein	114,00	6
Schlesischer Bankverein	113,30	5½
Danziger Oelmühle	81,00	—
do. Prioritäts-Act.	95,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	66,00	3½
Deutsche Baugesellschaft	76,00	3

A. B. Omnibusgesellsch.	217,25	12
Gr. Berl. Pferdebahn	240,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	89,50	4½
Wilhelmshütte	48,00	1
Oberschles. Eisenb.-B.	48,60	½

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1892.
Dortm. Union-St.-Prior.	52,90	—
Königs- u. Laurahütte	107,60	—
Stolberg, Zink	29,50	1
do. St.-Pr.	102,25	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 21. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,85
do.	2 Mon.	3	168,05
London	8 Tg.	3	20,33
do.	3 Mon.	3	20,22
Paris	8 Tg.	2½	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,40
Wien	8 Tg.	4	162,85
do.	2 Mon.	4	161,75
Petersburg	3 Wch.	4½	—
do.	3 Mon.	4½	212,00
Warschau	8 Tg.	4½	214,85

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	9,69
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,32
Französische Banknoten	80,75
Oesterreichische Banknoten	162,95
Russische Banknoten	215,75

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.